Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Montage.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Inserate (1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile) sind nur an die Expedition zu richten.

№ 18. Dienstag den 23. Januar. 1855.

Inhalt.

Berlin, den 21. Januar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, nach Prüfung des Kapitels und auf Vorschlag des Durchlauchtigsten Herrenmeisters des Johanniter-Ordens, Prinzen Karl von Preußen, Königliche Hoheit:

Den Landsch.-Dir. und Kreis-Dep. v. Zychlinski auf Dyck, Kreis Deutsch-Krone, den Lieutn. a. D. und Rittergutsb. v. Frankenberg-Proschlitz auf Seubersdorf bei Marienwerder, den Rittergutsbesitzer v. Parpart auf Wybcz beim Kulmsee, den Major a. D. v. d. Gröben auf Neudeck bei Freystadt in Westpreußen, den Leg.-Sekr. bei der diess. Gesandschaft in München, v. d. Schulenburg, den Rittergutsb. Grafen zu Solms-Baruth auf Golssen, Kreis Luckau, den Rittmeister a. D. v. Wurmb auf Burzen bei Polzien, den Lieutenant a. D. Grafen Clemens von Einsiedel zu Berlin, den Königl. Hannöv. Hofrath und Hauptm. a. D. v. Wedemeyer auf Schönrade auf Friedeberg in der Neumark, den Rittergutsb. Heinrich v. Treskow auf Dahlwitz bei Berlin, den Hauptm. im 2. Garde-Regt. zu Fuß v. Berger, den Hauptm. à la suite des 2. Inft.- (Königs-) Regts., Prinzen Hugo v. Schönburg-Waldenburg, den Grafen Moritz v. Zedlitz-Trützschler auf Petrikau, Kreis Nimptsch, den Kammerherrn und Landes-Aeltesten v. Elsner auf Zieserwitz, Kreis Neumarkt, den Landrath des Glatzer Kreises, Freiherrn v. Zedlitz-Neukirch, auf Birgwitz bei Glatz, den Landesältesten a. D. Freiherrn v. Frankenberg-Proschlitz zu Breslau, den Landsch.-Dir. Frhrn. v. Tschammer auf Dromsdorf, Kr. Striegau, den Major a. D. v. Gräve, zu Breslau, den Kammerherrn u. Hauptm. im 7. Landw.-Regt., v. Elsner, auf Pilgrammsdorf, Kr. Goldberg-Haynau, den Rittmeister im 4. Dragoner-Regt., Ursin v. Baer, den Kammerherrn und Hauptm. in der Garde-Landw., Frhrn. v. Gersdorff, auf Ostrichen, Kr. Lauban, den Rittmeister und Abg. zur 2. Kammer, v. Schenck, auf Schloß Mansfeld bei Mansfeld, den Major a. D. v. Waldow auf Nieder-Röhrsdorf, Kr. Fraustadt, den Ober-Reg.-Rath Frhrn. v. Münchhausen zu Posen, den Frhrn. Carl v. Quadt und Hüchtenbruck zu Aachen, den Generalmajor und Komm. der 13. Inft.-Brig. v. Rosenberg, den Rittmeister im 1. Kürassier-Regt. und Adjut. der 6. Div. v. Frankenberg-Ludwigsdorff, den Ober-Präsidenten der Rheinprovinz v. Kleist-Retzow zu Coblenz, den Major und Landr. des Ruppinschen Kreises v. Schenkendorff auf Wulkow bei Neu-Ruppin, den Landrath des Kreises Gardelegen, v. Kröcher, zu Gardelegen, den Abg. zur 2. Kammer und Rittergutsb. v. Zastrow, auf Palzig bei Züllichau, den Kammerherrn und Domherrn v. Brand, auf Tankow, Kr. Friedeberg i. d. Neumark, den Präsidenten der General-Komm. für die Kurmark, v. Schmeling, zu Berlin, den Reg.-Präs. v. Senden, zu Cöslin, den Großherz. Mecklenb.-Strelitzschen Kammerherrn v. Bock auf Möllenbeck bei Neustrelitz, den Rittergutsb. Haubold v. Schröter auf Bieberstein im Königr. Sachsen, den Königl. Sächs. Kammerherrn und Lieutn. von der Armee Grafen v. Rex auf Schloß Zehista bei Pirna, den Königlich Dänischen Kammerherrn v. Levetzow auf Eherstorff in Holstein, den Großherz. Sächs. Kammerherrn Frhrn. v. Beschwitz auf Arnsdorf bei Hainchen im Königr. Sachsen, den Freiherrn v. Ungern-Sternberg, zu Großhenhoff auf der Insel Dago, Gouvern. Estland, den Kgl. Sächs. Ober-Appell.-Rath v. Salza, zu Dresden, den Grafen und Herrn zu Castell-Rüdenhausen, zu Rüdenhausen, Kr. Unterfranken im Königr. Baiern, den Königl. Baierschen Kammerherrn Frhrn. v. Mirbach, zu München, den Besitzer der Herrsch. Kreutzburg, Frhrn. Nikolaus v. Korff, zu Mitau in Kurland, den Kais. Oesterr. Prem.-Rittmeister im Graf Haller 12. Hus.-Regt., Grafen Alfred v. Degenfeld, zu Wien, den Frhrn. v. Schenck zu Schweinsberg, auf Schweinsberg, im Kurfürstenthum Hessen, zu Ehren-Rittern des Johanniter-Ordens zu ernennen. Se. Majestät haben ferner geruht:

Dem ordentlichen Professor der Rechte an der Universität zu Berlin, Ober-Tribunals-Rath Dr. Homeyer, die Erlaubniß zur Anlegung des von Seiner Majestät dem Könige von Baiern ihm verliehenen Maximilians-Ordens für Wissenschaft und Kunst zu ertheilen.

Berlin, den 21. Januar. Die Feier des Krönungs- und Ordensfestes wurde auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Königs heute begangen. Folgendes ist das Verzeichniß der am heutigen Tage geschehenen Verleihungen. Es haben erhalten:

Den Schwarzen Adler-Orden: v. Savigny, Geheim. Staats- und Justiz-Minister a. D.

Den Rothen Adler-Orden erster Klasse (mit Schwertern am Ringe): v. Peucker, General-Lieutenant und General-Inspekteur des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens.

Den Rothen Adler-Orden erster Klasse (mit Eichenlaub): Graf v. Bernstorff, Wirklicher Geheimer Rath und Gesandter am Königl. Großbritannischen Hofe. v. d. Heydt, Staats-Minister für Handel, Gewerbe und öffentl. Arbeiten. Fürst v. Pleß, Graf v. Hochberg zu Pleß. v. Werder, General-Lieutn. und kommandirender General des 1. Armee-Corps.

Den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse (mit Schwertern): v. Hahn, General-Lieutn. und General-Inspekt. der Artillerie. — (mit Eichenlaub): v. Bodelschwingh, Staats- u. Finanz-Minister. v. Brandt, General-Lieutn. u. Kommandeur der 10. Division. Costenoble, Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rath zu Berlin. v. Döring, Gen.-Lieutn. a. D. zu Königsberg in Pr. v. Gayl, Gen.-Lieutn. und Kommandeur der 16. Division. v. Hobe, Gen.-Major und Komm. der 10. Inf.-Brigade. v. Huëne, Gen.-Lieutn. a. D. zu Coblenz. v. Koch, Gen.-Lieutn. und Komm. der 11. Divis. v. Pommer-Esche, Wirkl. Geh. Ober-Finanzrath und Gen.-Direktor der Steuern zu Berlin. Graf von Redern, Kammerherr und Gesandter am Königl. Sächs. Hofe. Graf v. Rittberg, Wirkl. Geh. Rath und erster Präsident des Appell.-Gerichts zu Glogau. v. Stösser, Gen.-Lieutn. und Komm. der 9. Divis. Graf von Waldersee, Staats- und Kriegsminister. Frhr. v. Werther, Kammerherr u. Gesandter am Kaiserl. Russ. Hofe. — (ohne Eichenlaub): Graf v. Arnim, Wirkl. Geh. Rath u. Ober-Gewand-Kämmerer auf Blumberg.

Den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern: Woldemar, Prinz zu Schleswig-Holstein, Oberst und Kommandant von Neiße. Eugen, Herzog von Württemberg, Oberst-Lieut. u. Command. des 8. Husaren-Regiments.

Den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse (mit Schwertern am Ringe): v. Horn, Gen.-Maj. und Command. der 24. Inf.-Brigade. — (mit Eichenlaub): Bischoff, Geh. Ober-Justizrath zu Berlin. Decker, Geh. Ober-Trib.-Rath zu Berlin. Fleck, Wirkl. Geh. Kriegsrath zu Berlin. Göring, Geh. Ober-Finanzrath u. Prov.-Steuer-Direktor zu Münster. Dr. Gräber, Gen.-Superintend. der Prov. Westphalen, zu Münster. Gr. Henckel v. Donnersmarck, Gen.-Lieut. z. D., zu Breslau. Henning, Geh. Ober-Finanzr. zu Berlin. Gr. v Hoverden-Plenken, Kammerh. und Gen.-Landschafts-Repräs. auf Herzogswaldau. Gr. v. Itzenplitz, Reg.-Präs. a. D., zu Kunersdorf. v. Kleist, Landschafts- und Kr.-Deput. auf Wendisch-Tychow, Kreis Schlawe. Freih. v. Manteuffel, Unter-Staats-Sekr., Chef des Ministeriums für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten. Naumann, Vice-Präsid. der Reg. zu Münster. Oswald, Geh. Kommerz.-Rath und Gen.-Konsul zu Hamburg. v. Röder, Gen.-Major und Kommandant von Breslau. v. Schöler II., Gen.-Maj. à la Suite und Abtheil.-Chef im Kriegs-Ministerium. Freih. v. Senden. Präs. der Reg. zu Cöslin. Sixtus, Wirkl. Geh. Kriegsrath zu Berlin. — (ohne Eichenlaub): v. Kracht, Gen.-Lieut. a. D. zu Charlottenburg.

Die Schleife zum Rothen Adler-Orden dritter Klasse: Graf v. Strachwitz, Landrath des Kreises Tost-Gleiwitz.

Den Rothen Adler-Orden dritter Klasse (mit Schwertern am Ringe): v. Göben, Major im Generalstabe des Militär-Gouvernements in der Rheinprovinz und der Provinz Westphalen. v. d. Mülbe, Oberst und Kommandant von Minden. Graf v. Oriolla, Oberst und Komm. des 7. Husaren-Regts. v. Stechow, Major z. D., vormals im Regt. Garde du Corps. — (mit der Schleife): Dr. v. Arnim, Geh. Sanitätsrath und Leibarzt des Prinzen Albrecht v. Preußen Königl. Hoheit. Graf v. d. Asseburg-Falkenstein, Ober-Jägermeister auf Meisdorf. Birck, Ober-Reg.-Rath zu Cöln. Büchsel, Gen.-Superint. und Pfarrer zu Berlin. v. Bülow, Wirkl. Legationsrath zu Berlin. Buttendorf, Ober-Post-Direktor zu Posen. Conrad, evang. Pfarrer zu Groß-Wandris, Reg.-Bez. Liegnitz. Crelinger, Ober-Forstmeister zu Stettin. v. Daum, Geh. und Ober-Reg.-Rath zu Breslau. Frentzel, Kammergerichts-Rath zu Berlin. Fritsch, Rechnungsrath zu Berlin. Fritsche, Geh. Rechnungsrath und Rendant der Prov.-Steuerkasse zu Berlin. v. Gansauge, Oberst und Komm. der 15. Kavallerie-Brigade. Genserich, Geh. Rechnungsrath und erster Rendant der Seehandl.-Kasse zu Berlin. Gobbin, Bürgermeister zu Potsdam. v. Görtz, Geh. Reg.-Rath und erster Gen.-Landschafts-Syndikus zu Breslau. Grimm, Gen.-Staats-Anwalt zu Berlin. v. d. Gröben, Geh. Reg.-Rath und Vereins-Bevollmächtigter zu Hannover. Hassel, Appellationsgerichts-Rath zu Hamm. Hay, Militär-Intendant des 3. Armee-Corps. Höpner, Geh. Justiz- und Appellationsgerichts-Rath zu Frankfurt. Ilgner, Oberst-Lieutn. im Kriegs-Ministerium. Kindler, Oberst-Lieutn. im Kriegs-Minist. v. Kortzfleisch, Oberst u. Komm. d. 10. Inf.-Regts. Krüger, Geh. Reg.-Rath zu Minden. Dr. Kugler, Geh. Reg.-Rath im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten. Labitzki, Landrentmeister zu Breslau. Lange, Major und Festungsbau-Direktor zu Posen. v. Lavergne-Peguilhen, Landrath d. Kr. Neidenburg. Dr. Lehnerdt, Kons.-Rath und Prof. a. d. Univ. zu Berlin. Lehnert, Geh. O.-Reg.-Rath im Minist. der geistlichen, Unterrichts- und Mediz.-Angelegenheiten. Dr. Leo, Prof. a. d. Univ. zu Halle. Frh. v. Minutoli, Wirkl. Geh. O.-R.-Rath und Gen.-Konsul für Spanien und Portugal. v. Mühler, O.-Kons.-Rath zu Berlin. Neuhaus, Baurath und Vors. der Direkt. der Berl.-Hamb. Eisenb.-Gesellsch. zu Berlin. Peterssen, Bank-Direktor zu Stettin. Philippi, Reg.- und Bau-Rath zu Frankfurt. Philipsborn, Geh. Postrath und Gen.-Post-Insp. zu Berlin. Plehn, Geh. O.-Rechn.-Rath zu Potsdam. v. Plonski, Oberst und Commnand. des 7. Inf.-Reg. Dr. Richter, O.-Kons.-Rath und Prof. an der Univers. zu Berlin. v. Schlichten, Oberst und Command. des 11. Hus.-Regiments. Scholz, Geh. O.-Trib.-Rath zu Berlin. v. d. Schulenburg-Priemern, Kammerh. und Gesandter am Kurf. Hessischen Hofe. Schwarck, O.-St.-Anw. beim Kammergericht zu Berlin. v. Selchow, Präs. der Reg. zu Liegnitz. Graf v. Seydewitz, Major a. D., Kammerh. und Landrath d. Kr. Torgau. Dr. Siedler, Kons.-Rath zu Posen. Stein, Reg.- und Baurath zu Aachen. Steinberg, Geh. Rechn.-Rath und Geh. exped. Sekretär bei der O.-Rechn.-Kammer zu Potsdam. Strahl, Geh. Kommerzien-Rath zu Glogau. Waagen, Hauptm. a. D. und Landrath d. Kr. Leobschütz. Wahnschaffe, Kriegsrath und Proviantmeister zu Königsberg i. Pr. Wartenberg, O.-Forstmeister zu Marienwerder. Welter, Vice-Präs. des Appell.-Gerichts zu Paderborn. Weyhe, L.-Oek.-Rath und Direktor der höheren landwirthsch. Lehranstalt zu Poppelsdorf bei Bonn. v. Widekind, Rechn.-Rath und Ober-Buchhalter bei der General-Staatskasse zu Berlin. v. Winterfeld, Landrath a. D. und Rittersch.-Direktor auf Kuzerow, Kr. Prenzlau. v. Wintzingeroda, Oberst und Chef des Gen.-Stabes des 6. Armee-Corps. Zimmermann, Landes-Oek.-Rath zu Guben. — (ohne Schleife): Roose, General-Konsul zu Malaga.

Den rothen Adler-Orden vierter Klasse: Albrecht, Betriebs-Inspektor der städtischen Kalksteinbrüche zu Rüdersdorf. v. Alvensleben, Major im Regiment Garde du Corps. v. Ammon, Ober-Prokurator zu Saarbrücken. Arendt, Steuer-Inspektor und Ober-Steuer-Kontroleur zu Cöslin. Bader, vormal. Königl. Kammersänger zu Berlin. v. Bärenfels, Landrath des Kreises Grimmen. v. Bärensprung, Polizei-Direktor zu Posen. Bartels, Kreisgerichts-Direktor zu Eilenburg. Bauer, Superintendent und Ober-Prediger zu Brandenburg. Bayer, Rechnungs-Rath und Departements-Kassen- und Rechnungs-Revisor zu Bromberg. Behmer, Ober-Steuer-Inspektor zu Telgte. Beneke, Consistorial-Rath zu Berlin. v. Bentheim, Oberförster zu Obereimer bei Arnsberg. Bergmann, Land-Bau-Inspektor zu Breslau. Bernhardt, Seconde-Lieutenant und Zahlmeister 1ster Klasse bem 7ten Inftr.-Regt. v. Bernuth, Landrath des Kreises Liegnitz. Bertelsmann, evangel. Pfarrer zu Arnsberg. Bertin, Ober-Steuer-Controleur zu Berlin. Bethge, Kaufm. u. Stadtverordneten-Vorsteher zu Brandenburg. Beyer, Ober-Bürgermeister zu Potsdam. v. Bieberstein, Rittergutsbes. zu Vollmarstein, Kreis Sensburg. v. Bieberstein-Zawadzki, Zoll-Einnehmer zu Gollub, Kreis Strasburg. Bischof, Salinen-Direktor zu Königsborn, Bötticher, Appellationgerichts-Rath zu Bromberg. v. Both, Rittmeister im 6ten Ulanen-Regt. und Adjutant beim General-Kommando des 5ten Armee.Corps. Brand I., Ober-Förster zu Falkenhagen. Dr. Braun, Prof. an der Universität und Direktor des botanischen Gartens zu Berlin. Breithaupt, Kreisger.-Direktor zu Erfurt. v. Briesen, Rittergutsbes. und Kreis-Deputirter auf Kobershain, Kreis Torgau. Brodmann, kathol. Pfarrer und Schul-Inspektor zu Ottbergen, Kreis Hörter. Dr. Brohm, Stabs-Arzt beim Medizinal-Stabe der Armee. Brüggemann, Ober-Förster zu Pölsfeld, Kreis Sangerhausen. v. Buggenhagen, Bürgermeister zu Godesberg, Kreis Bonn. Burchardi, Geheimer Kanzlei-Sekretair im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. Buß, Staats-Prokurator zu Aachen. Bußler, Hof-Staats-Sekretair zu Berlin. v. Caprivi, Ober-Trib.-Rath zu Berlin. Dr. Carganico, Reg.- u. Med.-Rath zu Gumbinnen. Cassel, Justizrath und Rechtsanw. zu Neustadt-Ebersw. Cornelius, Post-Dir. zu Tilsit. Cremer, Appellat.-Ger.-Rath zu Cöln. de la Croix, Kanzleirath im Minister. der ausw. Angel. Croll, Hofrath und Quästor der Universität zu Breslau. Danziger, Reg.-Rath bei der Prov.-Steuer-Dir. zu Königsberg in Pr. Darkow, Rittergutsb. zu Gandelin, Kreis Fürstenthum. Denso, Rechtsanw. zu Warburg. v. Diest, Landrath des Kreises Elberfeld. Dieterici, Staatsanwalt zu Wesel. Dr. Dillenburger, Reg.- u. kath. Schulrath zu Königsberg i. Pr. v. Ditfurth, Landr. des Kr. Bielefeld. Dohme, Hof-Staats-Sekr. zu Berlin. Graf zu Dohna, Gen.-Landsch.-Dir. und Rittergutsb. auf Wesselshöfen. Dürselen, Steuer-Einn. zu Viersen, Kr. Gladbach. Dutreux, Major a. D., früh. im 3. Ulan.-Regt. Dyckhoff, Bau-Insp. zu St. Mauritz bei Münster. Eichhorn, Reg.-Rath zu Breslau. Elsner, Oberamtm. u. Dom.-Pächter zu Rosenburg, Kr. Kalbe. Frhr. v. Ende, Landr. des Kreises Breslau. Ermeler, Kommerz.-Rath u Kaufm. zu Berlin. Ewald II., Oberförster zu Hohenwalde, Reg.-Bez. Frankfurt. Feldner, evang. Pfarrer zu Elberfeld. Fetter, Ober-Lazareth-Insp. zu Mainz. Finger, Kaufm. und Stadtverordn. zu Jüterbogk. Firmenich, Dr. der Philosophie zu Berlin. Fischer, Major a. D., Oekon.-Komm.-Rath zu Neusalz, Kr. Freistadt. Fonck, Landr. des Kr. Adenau. Forst, Justizr. u. Advokat-Anw. zu Cöln. Freytag, Rittergutsb. zu Jastrzembie. Freytag, Bürgermstr. zu Mühlberg. Wilhelm Friedeberg, Hof-Juwelier Sr. Kgl. Hoh. des Prinzen v. Preußen, zu Berlin. Dr. Gäbler, Geh. Reg.-Rath und Dir. der 3. Abth. der Admiralität, zu Berlin. Gäde, Rittmeister im 4. Drag.-Regt. Dr. Gaupp, Konsistorialrath und Prof. an der Universität zu Breslau. v. Gellhorn, Geh. Finanzrath zu Berlin. Gersdorff, Wasserbau-Insp. zu Marienburg. C. F. A. Glaue, Kaufmann und Stadtverordn. zu Berlin. v. Goldfuß, Landesältester und Landrath des Kreises Nimptsch. Goldmann, Oberförster zu Ziegelroda. v. Gordon, Oberst-Lieutn. a. D. zu Stralsund. Grätz, Kreisger.-Direktor zu Wriezen. v. Grevenitz, Major im Garde-Husaren-Regt. Dr. Gröbenschütz, Reg.- und Med.-Rath zu Frankfurt. Gropius, Staatsanwalt zu Breslau. Groschke, Landrath des Kr. Frankenstein. Gude, Kanzleirath und Bür.-Vorst. im Geh. Civil-Kabinet. v. Gustedt, Landrath des Kreises Halberstadt, zu Dardesheim. Haacke, Reg.-Rath zu Breslau. Haardt, Bergmeister zu Essen. Hacker, Geh. exped. Sekr. im Kriegsmin. Halbach, Konsul zu Buenos-Ayres. von Harenne, Landr. des Kr. Eupen. Hasper, evangel. Pfarrer zu Stettin. Hauck, Major und Komm. des 1. Bat. (Münster) 13. Ldw. Regiments. Haupt, Rechtsanw. zu Breslau. d'Hauterive, Kreisger.-Dir. zu Olpe. Havenstein, Hauptamts-Assistent zu Posen. Heegewaldt, Geh. expedir. Sekr. und Kalkulator im Finanzm. v. Heinen, Kreisdep. und Ritterg.-Besitzer auf Pfaffendorf, Kr. Landshut. Held, Justizr. und Garnison-Auditeur zu Stettin. v. Helldorf, Kammerherr und Landrath des Kr. Querfurth, auf St. Ulrich. v. Hengstenberg, Hof- und Dom-Prediger zu Berlin. Herrmann, Kaufmann zu Posen. Hertz, Rentier und Armen-Kommissions-Vorsteher zu Berlin. v. Hesse, Major im großen General-Stabe. v. Heydebrand und der Lasa, Kammerherr, Legationsrath und Legations-Secretair bei der Gesandtschaft in Brüssel. Heydler, Professor am Gymnasium zu Frankfurt. Hildebrandt, Haupt-Steuer-Amts-Rendant zu Magdeburg. Dr. Hilgers, Prof. an der Universität zu Bonn. Dr. Hirsch, Prof. an der Universität zu Königsberg. Hirschfeld, Appellationsgerichts-Rath zu Marienwerder. v. Holtzbrinck, Ober-Regierungs-Rath zu Arnsberg. Hübener, Kreisgerichts-Direktor zu Hagen. Hundert, Kanzlei-Rath und Geheimer Journalist im Kriegs-Ministerium. Hyltén-Cavallius, Kapitain zur See, Chef des Stabes der Marine und interimistischer Direktor der 2. Abthl. der Admiralität, zu Berlin. Jahns, Freischulzengutsbesitzer zu Gramsdorf. Janke, exped. Sekr. bei der Gartenin-

tendantur zu Potsdam. Jaxiewicz, kathol. Dekan zu Dluzyn, Kr. Kosten. Illing, Bau-Inspektor zu Neiße. Immermann, Kreisger.-Raths zu Kalbe a. d. S. v. Ingersleben, Maj. u. Command. des 2. Bataill. (Halle) 27. Ldw.-Regts. Julius Johanny, Tuchfabrik. zu Hückeswagen. Jouanne, Gutsbes. zu Malinie, Kr. Pleschen. Junker, Polizei-Direk. zu Coblenz u. Ehrenbreitstein. Kärger, Kreis-Steuer-Einnehmer zu Züllichau. v. Kahle, Kreis-Deput. und Rittergutsbes. auf Bellin, Kreis Königsberg i. d. N. Kalisch, Rechn.-R. und Geh. Rechn.-Revisor bei der Ober-Rechnungs-Kammer zu Potsdam. Dr. Kallmann, Ober-Stabs- u. Regts.-Arzte beim 7. Ulanen-Rgt. v. Katzeler, Hauptm. a. D. u. Rittergutsbes. aus Nistitz, Kr. Steinau. v. Kehler, Wirkl. Legations-R. im Ministerium der ausw. Angel. Keibel, Justizr., Rechtsanw. und Landsch.-Syndikus zu Anklam. Keiser, Major u. Platz-Ingen. von Coblenz u. Ehrenbreitstein. Keißner, evang. Pfarrer zu Herrnlauersitz, Kr. Guhrau. Keßler, Landr. des Kr. Duisburg. Klingmüller, Kreisgerichtsr. zu Luckau. Knappe v. Knappstädt, Hauptm. im 34. Inf.-Rgt. (2. Res.-Rgts.) Kneiß, Kaufm. und Stadtr. zu Frankfurt. Kniese, Appellationsgerichts-Rath zu Magdeburg. Knorr, Oberst-Lieut. im 36. Inf.-Regt. (4. Reserve-Regt.). Dr. Koch, Direktor der Real-Schule und der Provinzial-Gewerbeschule zu Erfurt. Koch, Steuer-Insp. zu Eschweiler im Landkreise Achen. Köhler, Rentier und Agent der Schwedter Feuer-Versicherungs-Anstalt zu Gnesen. Königk, Ober-Ingenier und Betriebs-Dirigent bei der Anhaltschen Eisenbahn zu Berlin. Kothe, Polizei-Lieut. zu Berlin. Krienes, Intendantur-Rath bei der Mil.-Intendantur des 6. Armee-Corps. v. Kropff, Oberst und Com. des 34. Inf.-Regts (2. Res.-Regts). Dr. Krummacher, Hofprediger zu Potsdam. Kügler, Kreisgerichtsrath zu Liegnitz. Kühlen, Hauptmann a. D. zu Rom. Kummer, Steuerrath zu Wittenberg. Kuschel, Freigutsbesitzer, Kreis-Taxator und Polizei-Verwalter zu Beylau, Kreis Neumarkt. Kutzbach, Rechnungsrath zu Coblenz. Lämmerhirt, Ober-Prediger zu Neudamm, Reg.-Bez. Frankfurt. Lamberz, Kammer-Präsident zu Bonn. Lange, Geh. Kanzlei-Direktor zu Berlin. v. Langendorf, Hauptmann a. D. uud Stadtrath zu Breslau. Dr. Lassen, Professor an der Universität zu Bonn. Le Coq, Stadtgerichts-Rath zu Berlin. Lehmann, Major à la suite des 7. Artill.-Regts. Lenz, Hauptm. und Vermessungs-Revisor zu Lyck. Leske, Staats-Anwalt zu Grünberg. Lexow, Konsul zu Tönningen. v. Liebermann, Major im 32. Inf.-Regt. Liebich, Steuer-Einnehmer zu Schönfließ, Kr. Königsberg in der Neumark. Lierß, Regier.-Rath zu Liegnitz. Lindow, Reg.-Sekretair zu Potsdam. Linhoff, Justizrath und Rechts-Anwalt zu Arnsberg. Lobedan, Appellationsgerichts-Rath zu Stettin. Loës, Kreisgerichts-Direktor zu Nordhausen. Graf v. Lüttichau, General-Major u. Comm. der 1. Inf.-Brigade. v. Madai, Landrath des Kreises Kosten. Malisius, Steuereinn. zu Neiße. v. Mannstein, Oberst-Lieut. im Kaiser Alexander Grenad.-Regt. Mantell, Lieut. a. D. zu Paderborn. Marcks, Kanzleirath im Minist. des Innern. Louis Martinet, Maler zu Paris. v. Maubeuge, Landrath des Kreises Grottkau. v. Mauderode, Steuer-Insp. u. Stations-Controleur zu Wolfenbüttel. Maus, Kammerpräs. zu Saarbrücken. Mauve, Postdirektor zu Neiße. Menke, kathol. Feldprobst der Armee, zu Berlin. Messerschmidt v. Arnim, Major u. Justizrath a. D. auf Wittbeck, Kr. Stolp. v. Meusel, Reg.-Rath zu Danzig. Meyer, Militär-Intendant des 7. Armee-Corps. Meyer, Steuerinsp. zu Ppotsdam. Peter Michels, Kaufmann zu Cöln. Moritz, Stabs- und Bat.-Arzt a. D. zu Görlitz. Moser, Reg.-Rath zu Berlin. Müller, Justizrath und Rechtsanw. zu Paderborn. v. Münchow, Oberst-Lieut. im 31. Inf.-Regt. Murad, Konsulats-Agent zu Jaffa. Freiherr v. Muschwitz zu Groß-Strehlitz. Näbe, Kanzleirath und Geh. Kanzleidirektor beim Finanzministerium. Naglo, Assist.-Arzt beim Kaiser Alexander Grenad.-Regt. v. Natzmer, Oberst-Lieut. im 23. Inf.-Regt. Nausester, Wirkl. Justizrath und Ober-Auditeur beim Gen.-Auditoriat. v. Necker, Oberst-Lieut. a. D. und Bade-Polizeidirektor zu Warmbrunn, Kr. Hirschberg. Neuland, Major und Platz-Ingenieur zu Schweidnitz. Neumann, Justizrath nnd Stadt-Syndikus zu Grünberg. v. Nickisch-Rosenegk, Kammerherr und Landsch.-Dir. auf Kuchelberg, Kr. Liegnitz. v. Niebelschütz, Landsch.-Dir. und Landrath des Kr. Wohlau. Nietner, Hofgärtner zu Schönhausen. Niewandt, Justizrath und Rechtsanwalt zu Weißenfels. Nöthe, Stabs- und Bat.-Arzt beim 5. Jäger-Bat. Nölle, erster Münzmeister und Direktor der Münze zu Berlin. Frh. v. Nordenflycht, Reg.- nnd Ober-Präs.-Rath zu Posen. v. Normann, Justizrath und Divis.-Auditeur bei der 3. Division. v. Normann, Reg.-Rath zu Frankfurt. v. Obernitz, Hauptm. im Gen.-Stabe des 1. Armee-Corps. Ockel, Oekon.-Rath und Administrator des Königl. Stammschäfereiguts Frankenfelde bei Wriezen. Oertel, Ober-Inspektor zu Wesel. Oetting, Bürgermstr. zu Barby, Kr. Kalbe. Frh. v. Oldershausen, Ober-Bürgermstr. zu Erfurt. Oppermann, Geh. Reg.-Rath im Minist. f. d. landwirtsch. Angel. Orland, Apotheker zu P.-Krone. Orlovius, Kreis-Steuer-Einnehmer zu Marienburg. v. d. Osten, Major im 4. Ulanen-Regt. Freiherr v. d. Osten gen. Sacken III., Hauptm. im 9. Inf.-Regt. (Colberg). Ostermann, Regierungs-R. und Vors. der K. Eisenb.-Direkt. zu Elberfeld. Joh. Wilhelm Otto, Kommerzien-Rath zu Danzig. v. Parpart, Kr.-Dep. u. Rittergutsb. zu Storlus, Kr. Culm. Freiherr v. Patow, Rittm., 1. Kr.-Dep. und Rittergutsbes. auf Mallenchen, Kr. Kalau. Paul, Ober-Hütten-Ins. zu Rybnicker-Hütte. Pauly, Oberförster zu Rehhof bei Stuhm. Pergold, ev. Pfarrer zu Ziegenort, Reg.-Bez. Stettin. Graf v. Perponcher-Sedlnitzky, Kammerherr u. Legationsr., Minister-Resident am Herzogl. Nassauischen Hofe und Resident der freien Stadt Frankfurt a. M. Peters, Forstm. zu Marienwerder. Petersen, Hauptm. im Generalstabe der 2. Division. Petersohn, Ober-Post-Direktor zu Cöslin. Pieschel, Reg.-Ref. a. D. zu Brumby, bei Kalbe. Pito, Rentier u. Servis-Verordn. zu Berlin. Pohl, Bank-Buchh. zu Königsberg in Pr. Pohl, Kreis-Steuer-Einn. zu Glatz. Polst, Gutsbes. zu Lobedau, Kr. Grottkau. v. Poncet, Landr. des Kr. Spremberg. Pratsch, Stadtger.-Dir. zu Breslau. v. Prittwitz-Gaffron, Landes-Aeltester u. Rittergutsbes. auf Kawallen, Kreis Trebnitz, Rabe, Rechn.-R. und Geh. Archivar b. d. Haupt-Bank zu Berlin. Rackwitz, Rend. beim Wechsel-Stempel-Amt zu Berlin. Radicke, Hauptm. und Verm. Rev. zu Schmiegel, Kr. Kosten. Dr. Rammelsberg, Prof. an der Univ. zu Berlin. de Rège, Geh. Justizr. zu Berlin. Reimann, Kreisger.-Dir. zu Posen. Reinartz, Ehren-Domherr und kath. Pfarrer zu Crefeld. Reisewitz, Sek.-Lieut. uud Zahlmeister 1. Klasse beim 11. Inf.-Regmt. v. Ribbentrop, Rechnungsrath und Rendant der Militair-Pensionskasse zu Berlin. Richartz, Rentner zu Cöln. Richter, Polizei-Rath zu Königsberg in Preußen. Richter, Regierungsrath zu Potsdam. Riedel, Kreis-Deputirter und Rittergutsbesitzer zu Brießnitz, Kr. Krossen. Rode, Kommunal-Ober-Förster zu Höxter. Rönnefahrt, Geheimer expedirender Sekretair und Kalkulator zu Berlin. Rödlich, Major im Generalstabe der 5. Division. Freiherr v. Rosenberg, Kammerherr, Legations-Rath und Legatinns-Sekretair bei der Gesandschaft in Madrid, gegenwärtig dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten attachirt. Freiherr v. Roth, General-Bevollmächtigter des Prinzen Ludwig von Schönaich-Carolath, zu Amtitz, Kr. Guhrau. Rothstein, Hauptmann v. d. Armee u. Unterrichts-Dirigent an der Central-Turnanst. v. Roux, Wasserbau Insp. zu Steinau. Rudolphi, Postrath zu Halle. Rücker, Bürgermstr. zu Biesenthal, Kr. Ober-Barnim. Salbey, Sec.-Lieut. u. Zahlmeister 1ster Klasse beim 3ten Jäger-Bataillon. v. Salisch, Major im 1sten Dragoner-Regt. Dr. Sauppe, Direktor der Ritter-Akademie zu Liegnitz. Saust, Rentier und unbesoldeter Stadtrath zu Berlin. Schadenberg, Kreisger.-Direktor zu Dramburg. v. Scheffer, Rittmeister a. D., Kreis-Deputirter und Rittergutsbes. auf Klein-Gablick, Kr. Lötzen. Scheid, Steuer-Control. zu Prüm. Scheller, Reg.-Rath zu Berlin. Schervier, Kuratpriester und Religionslehrer an der höheren Bürger-, so wie an der Prov.-Gewerbeschule zu Aachen. Scherz, Assistenz-Arzt beim großen Militair-Waisenhause zu Potsdam. Schlitte, Kreis-Kassen-Rendant zu Worbis. v. Schmeling, Reg.-Rath und Justitiarius zu Cöslin. Dr. Schmidt, Gräfl. Stollbergscher Medizinal-Rath und Physikus zu Roßla. Dr. Schmieder, Direktor des Prediger-Seminars zu Wittenberg. Schnell, Reg.-Rath zu Posen. v. Schöler, Oberst-Lieuten. u. Comm. des 4ten Kürassier-Regts. Schönberger, Reg.-Rath zu Düsseldorf. Scholz, Kanzlei-Direktor und Büreau-Vorsteher der Provinzial-Land-Feuer-Societät zu Breslau. Schopen, Professor und Gymnasial-Direktor zu Bonn. Schopis, Landrath des Kreises Rawicz. Schreck, evangelischer Pfarrer zu Küpper, Regierungs-Bezirk Liegnitz. Schuchardt, Stadtrath und Fabrikant zu Magdeburg. Schück, Direktor des Correktions-Hauses zu Schweidnitz. Schultze, Stadtverordneter und Hoffattlermeister zu Berlin. Schulz, Kreis-Deputirter und Rittergutsbesitzer zu Salzwedel. Schwan, Armen-Kommissions-Vorsteher und Kaufmann zu Berlin. Schwartz, Major im großen Generalstabe. v. Schwartzkoppen, Ober-Forstmstr. zu Potsdam. Schwarznecker, Stallmeister und Gestüt-Auss. beim Landgestüt zu Nepitz bei Torgau. Seeger, Steuer-Einn. zu Spandau. Frhr. Senfft v. Pilsach, Major a. D. und Rittergutsb. auf Sandow, Reg.-Bez. Frankfurt. Senftleben, Dünen-Bau- und Plantagen-Inspektor zu Kranz bei Königsberg in Pr. Siber, Kreisger.-Dir. zu Stendal. v. Skorzewski, Rittergutsb. auf Nekla, Kr. Schroda. Sommerbrodt, Appell.-Ger.-Rath zu Breslau. Spiegelthal, Konsul zu Smyrna. v. Staff, Oberst-Lieutn. im 2. Garde-Regt. zu Fuß. Starck, Steuer-Einn. zu Soldau. Steinbeck, Kreisger.-Dir. zu Brandenburg. v. Steltzer, Kreisger.-Dir. zu Wittenberg. Stephany, Distr.-Komm. zu Kostrzyn, Kreis Schroda. Stiebritz, Superint. und Pred. zu Biesenthal, Reg.-Bez. Potsdam. Gustav Stier, Baurath zu Berlin. Stockmann, Hauptm. a. D. und Kaufm. zu Beeskow. Strebel, Betriebs-Dir. der Rheinischen Eisenbahn, zu Köln. Dr. Strehlke, Direktor der Petri-Schule in Danzig. Strotkamp, Kreisger.-Dir. zu Lüdinghausen. Strzybny, Kreisger-Rath zu Ratibor. Stübner, Fest.-Bauschreiber zu Magdeburg. v. Stülpnagel, Oberst und Command. des 7. Ulanen-Regts. Suttinger, Kreisgerichts-Direktor zu Kosten. Tantscher, Bergrath und Bergamts-Direktor zu Waldenburg. v. Tempelhof, Justizrath und Rechts-Anwalt zu Berlin. Tilly, Reg.-Haupt-Kassen-Kassirer zu Minden. v. Tippelskirch, Oberst-Lieut. im 6. Inf.-Reg. v. Tippelskirch, erster Prediger an dem Charité-Krankenhause zu Berlin. Tortilovius, Hauptm. a. D., Vermess.-Revisor zu Havelberg, Reg.-Bezirk Potsdam. C. G. Trinkaus, Kaufm. zu Düsseldorf. Tuchen, Rechn.-Rath beim Finanz-Ministerium zu Berlin. Ulffers, Steuer-Rath und Vorsteher des Kataster-Bureaus zu Coblenz. Varges, Wundarzt und Mediz.-Assessor zu Magdeburg. Virch, Kr.-Sekr. zu Chodziesen. Voß, Hof-Jagd-Rath zu Berlin. Wagner, Kanzleirath im Minist. des Innern. Wagner, Steuer-Rath und Kataster-Insp. zu Aachen. Wagner, Reg.-Haupt-Kassen-Kassirer zu Erfurt. Walbaum, Major im Garde-Artill.-Regt. Wallenius, Hofrath und Appell.-Ger.-Sekr. zu Greifswald. Wallmann, Miss.-Insp. zu Barmen. Wandrey, Superint. und Pfarrer zu Haynau. Dr. Wegner, Stabs-Arzt beim mediz.-chirurg. Friedr.-Wilh.-Inst. zu Berlin. v. Werder, Major und Command. des Landw.-Bataill. (Gräfrath) 40. Inf.-Regts. Wernecke, Oberst-Lieut. im 12. Inf.-Regt. Westphal, Apell.-Ger.-Rath zu Naumburg. Westphal, Kr.-Ger.-Rath zu Minden. Westphal, Major a. D. zu Berlin. Wette, Bez.-Vorst. und Kaufmann zu Berlin. Wiedenfeld, Rechn.-Rath und Reg.-Sekr. zu Aachen. Wilken, Rechnungs-Rath und Bureau-Vorsteher beim Ev. Ober-Kirchenrath. Wilms, Gymnasial-Direktor zu Minden. Wilsing, evang. Pfarrer zu Altena. Windelband, Reg.- und Ober.-Präs.-Sekr. zu Potsdam. Frhr. v. Wintzingerode, Ober-Forstmeister zu Cöln. Frhr. v. Wintzingerode, Reg.-Vice-Präs. zu Potsdam. Wunsch, Justizr. und Rechtsanw. zu Glogau. Zahn, Bau-Insp. zu Breslau. v. Zamory, Hauptm. im 28. Inft.-Regt. Zentzytzki, Kreisger.-Direktor zu Gleiwitz. v. Zimmermann, Hauptm. im Garde-Art.-Regt. Zimmermann, Appell.-Ger.-Rath zu Halberstadt. Zintgraff, Ober-Hütten-Inspektor zu Siegen. v. Zuccalmaglio, Notar zu Hückeswagen.

Den Königlich Hohenzollernschen Hausorden:

Das Kreuz der Groß-Komthure: v. Westphalen, Staats- und Minister des Innern.

Das Kreuz der Komthure: v. Gerlach, erster Präsident des Appellationsgerichts zu Magdeburg.

Das Kreuz der Ritter: 31 Personen.

Den Adler der Riter: 5 Personen.

Das Allgemeine Ehrenzeichen: 370 Personen, darunter aus der Provinz Posen: Behlo, Kreisger.-Exek. u. Bote zu Margonin. Brandt, Post-Wagenmeister zu Meseritz. Busse, ber. Steuer-Aufseher zu Nakel, Reg.-Bez. Bromberg. Dargel, ber. Gend. zu Schocken, Kr. Wongrowiec. Drewitz. pens. Amts-Wachtmeister zu Inowraclaw. Förster, Förster zu Süßloch, Kreis Bomst. Gronski, Unterarzt beim 2. Hus.-Regt. (2. Leib-Hus.-Regt.) Grunert, Maurermstr. zu Krotoschin. Heldt, Förster zu Mierucin, Kr. Mogilno. Horyza, Schulze zu Dąbrowo, Kreis Krotoschin. Hubrich, Briefstr. und Wagenmeister zu Fraustadt. Ißmer, Gendarm zu Kosten. Katschinski, Gefangenenwärter zu Schubin. König, Förster zu Neukrug, Reg.-Bez. Posen. Konieczny, Schulze zu Mokronos, Kreis Krotoschin. Kowald, Haupt-Amtsdiener zu Meseritz. Kuczkowski, Kreisger.-Sal.-Kassen-Rendant zu Posen. Michel, Feldwebel im 6. Inft.-Regt. Pflanz, Feldwebel, Registrator beim Gen.-Komm. des 5. Armee-Corps. Pietsch, Schulze zu Ruden, Kreis Bomst. Plumé, Werkführer bei der Ostbahn, zu Bromberg. Rast, berittener Steuer-Auss. zu Kempen. Scheske, Freischulze zu Gruszczyn. Kr. Posen. Schmogur, Schulze zu Boguniewo, Kr. Obornik. Schulz, Post-Conduct. zu Bromberg. Seiser, Gendarmerie-Wachtmeister zu Meseritz. Soldan, berittener Gendarm zu Sulmierzyce, Kreis Adelnau. Steinke, Schulze zu Psarskie, Kreis Posen. Thomas, berittener Gendarm zu Lobsens. Timm, Kreisbote zu Wongrowitz. Tonn, Schulze zu Jaracz-Hauland, Kr. Obornik. Urban, Schulze zu Zapust, Kr. Samter. Wawrzynek, Schulze zu Lagiewnik, Kr. Gnesen. Belicke, Schleusenmeister zu Bromberg. Weßling, berittener Gendarm zu Znin. Wronski, Schulze zu Koczanowo, Kreis Wreschen.

Angekommen: Der General-Major und Kommandeur der 14. Infanterie-Brigade, v. Rosenberg, von Magdeburg.

Telegraphische Depeschen der Posener Zeitung.

Warschau, den 21. Januar. Der Fürst Mentschikoff meldet vom 12. Januar, daß seit dem 8. Januar keine Veränderung vor Sebastopol stattgefunden hat. Die Belagerungsarbeiten des Feindes rücken nicht weiter vor, und das Feuer seiner Batterieen, wiewohl es täglich andauert, thut den Russen wenig Schaden.

Wien, den 21. Januar. Hier eingetroffene Nachrichten aus der Krimm reichen bis zum 14. d. und melden, daß vor Sebastopol bis dahin nichts Erhebliches vorgefallen.

Brüssel, den 21. Januar, Morgens. Ein ungeheurer Brand hat das hiesige große Opernhaus verzehrt, das, vor Kurzem ausgebaut, für eines der schönsten Theatergebäude Europa's galt. Die Gluth war so stark, daß Nichts als die bloßen Mauern übrig geblieben sind.

Madrid, den 18. Januar. Die Cortes haben heute den ministeriellen Entwurf, das Kontingent auf 25,000 Mann festzustellen, angenommen.

Turin, den 20. Januar. Gestern Abend um 7 Uhr ist die Königin Marie Adelheid gestorben.

Stettin, den 20. Januar. Der gestrige Schnellzug aus Danzig hat in Marienwalde bis heute früh $4\frac{1}{2}$ Uhr auf den bereits von Arnswalde abgegangenen Güterzug warten müssen und deshalb auch an den um $6\frac{1}{2}$ Uhr früh von Stettin abgelassenen Zug den Anschluß nicht erreicht.

Paris, den 20. Januar. Der heutige „Moniteur" meldet, daß die Interessen der Schatzscheine um $\frac{1}{2}$ Proz. herabgesetzt worden sind.

Ferner meldet der „Moniteur" aus Varna vom 15. d., daß die Einschiffung Türkischer Truppen nach der Krimm fortdaure und daß am 16. mehrere Bataillone Aegypter abgehen werden.

An der gestrigen Abendbörse wurde die 3proz. Rente zu 68, 70 gehandelt.

Paris, den 21. Januar. Der heutige „Moniteur" meldet, daß das 11. Dragoner-Regiment auf seiner Rückkehr aus Rom nach Frankreich, in Toskana eine herzliche Aufnahme gefunden. — Ferner meldet der „Moniteur," daß im Februar der Telegraph nach Rom und Bologna eröffnet werde.

In der Passage wurde Anfangs die 3-proz. zu 68, 60 gehandelt, fiel auf 68, 40, und schloß ziemlich fest zu 68, 45.

London, den 20. Januar. Die Börse war in matter Haltung, theilweise hervorgerufen durch die Nachricht, daß der Baarvorrath der Bank in vergangener Woche um eine Million Pfund Sterling abgenommen habe, theils durch einen in der Mittags-Ausgabe der „Times" befindlichen Leitartikel, der erneuet ein höchst trauriges Bild von der Lage der englischen Armee in der Krimm entwirft. Die „Times" schiebt hiefür die Schuld auf das Kabinet, welches sich mit resultatslosen Diskussionen beschäftige. Nach den Angaben der „Times" wäre Anfangs Januar die Englische Mannschaft vor Sebastopol auf 14,000 Mann geschmolzen gewesen, von denen sich heute nur noch 2000 Mann in guter Gesundheit befänden. Unter dem Eindruck dieser Mittheilungen eröffneten Consols zu $91\frac{1}{2}$ und schlossen in etwas besserer Stimmung $91\frac{5}{8}$.

Die Meliorationen in der Tuchelschen Haide.

Zu den unfruchtbarsten Gegenden Preußens gehört der unter dem Namen „Tuchelsche Haide" bekannte Landstrich, welcher längs der Grenzen von Posen, Mark und Pommern bis zur Weichsel hin sich erstreckt. Der unter dem Pfluge befindliche Boden dieser großen 225 Qu.-Meilen umfassenden sandigen Hochebene ist höchst dürftig. Meist dem Kiefernwalde entzogen, ist zur Hebung seiner Produktionskraft sehr wenig gethan. Die Wirthschafts-Einrichtung zumal der kleineren Grundbesitzer ist so mangelhaft, wie es auf leichtem Sandboden ohne Wiesen nur irgend gefunden werden kann. Gelegenheit zum Absatz der Produkte des Landes fehlt ganz oder muß in weiter Entfernung mit bedeutenden Unkosten gesucht werden. Der Transport des Scheffels Getreide nach den Handelsplätzen der Netze und Ostsee kostet 7 bis 10 Sgr. Der Wispel Roggen steht daher 6 bis 8 Rthlr. niedriger als in Stettin und Berlin. Noch beträchtlicher ist der Verlust beim Holze, dem Haupterzeugnisse des Landes. Die geringeren Sorten sind oft gar nicht abzusetzen und fallen dem Verfaulen anheim; selbst in besser belegenen Revieren kostet das kieferne Scheitholz nicht über 25 Sgr. die Klafter ohne Schlägerlohn, das Bauholz 10 Pf. bis 2 Sgr. der Kubikfuß und in den ausgedehnten, pfleglicher Behandlung sich erfreuenden Königl. Forsten hat der Ertrag bis jetzt nicht höher, als durchschnittlich wenige Silbergroschen vom Morgen gebracht werden können.

Diesem traurigen Zustande durch Hebung der ländlichen Industrie und durch Eröffnung von Verkehrs- und Absatzwegen erfolgreich abzuhelfen, ist der Zweck der großen Landes-Meliorationen, welche die Staats-Verwaltung seit dem Jahre 1842 in der dortigen Gegend begonnen hat und wozu die durchströmenden Flüsse, das Schwarzwasser, die Brahe, der Ballfluß und die Nieswarz geeignete Gelegenheit darboten. Die Arbeiten bilden hiernach 4 Abschnitte. Der Anfang murde mit Anlage der Rieselwiesen am Schwarzwasser gemacht. Um diese zu ermöglichen und freie Verfügung über das Wasser zu erhalten, mußten die am Fluße belegenen 8 Mühlen für 160,500 Rthlr., später die Herrschaften Czersk und Mockran und einige kleinere Grundstücke für mehr als 200,000 Rthlr. angekauft werden. Ein Theil dieser Besitzungen hat später wieder veräußert oder an Kolonisten gegen Zins ausgethan werden können. Der Ueberrest wird durch Verpachtung genutzt; während die zu den genannten Besitzungen gehörigen umfangreichen Waldungen mit den angrenzenden Königl. Forsten vereinigt worden sind. Die Melioration selbst besteht im Wesentlichen darin, daß das Schwarzwasser bei seinem Ausflusse aus dem Wlzydyn See gestaut und in einen Kanal geleitet wird, welcher auf dem linken Flußufer bis zur Berlin-Königsberger Chaussee fortgeführt ist und längst welchem eine Fläche von überhaupt 3800 Morgen dürrem Sand- und Kiefernboden zu Rieselwiesen eingerichtet worden ist. Der Kanal ist 3 Meilen lang und 18 Fuß in der Sohle, im Wasserspiegel aber 30 Fuß breit.

Da der trockene Sandboden bis zu seiner Sättigung viel Wasser braucht, so hat noch nicht die ganze eingerichtete Fläche vollständig bewässert werden können. Es befindet sich dieselbe noch in einem sehr verschiedenen Kultur-Zustande und zeigt alle Abstufungen von der vollendeten Wiese von 20 — 30 Centner Heuertrag bis zum rohen Waldboden ohne Grasnarbe. Für die Errichtung dieser Anlagen, die ausgeführten Bauten, die nöthig gewesenen Entschädigungen und die bisherige Unterhaltung ist die Summe von 287,060 Rthlr. erforderlich gewesen. Der Ertrag von den 1853 bewässerten 2445 Morgen Rieselwiesen belief sich in diesem Jahre auf 17,629 Centner Heu mit einem Brutto-Ertrage von 5,944 Rthlr., welcher noch zur Deckung der Unterhaltungs-Kosten in Anspruch genommen werden mußte. Die Anlage ist übrigens in gedeihlicher Entwickelung begriffen und wird jährliche Reinerträge abwerfen. Die Wiesen werden größtentheils verpachtet, wobei sich vorzugsweise die kleinen Grund-

besitzer und andere Einwohner betheiligen, denen dadurch Gelegenheit gegeben ist, sich ein Stück Nutzvieh zu halten, woran sie früher nicht denken konnten, weil kein Heu zu kaufen war.

Die Rieselwiesen am Ballfluß umfassen 465 Morgen eines früher nicht nutzbaren Elsbruchs im Königl. Forstrevier Zanderbrück. Sie sind vom Jahre 1845 ab mit einem Aufwand von 11,635 Rthlr. eingerichtet worden und war deren Ertrag in den Jahren 1851 bis 1853 von 4,467 Centner bis 7,100 Centner Heu mit einen Brutto-Ertrage von 2352 Rthlr. und einem Reingewinn von 1582 Rthlr. gestiegen. Das Anlage-Kapital verzinsete sich in den beiden Jahren 1852 bis 1853 somit auf über 13 Prozent.

Die Rieselwiesen bei Mockrau, 1846 in einem Elsbruch angelegt, umfassen 335 Morgen und erforderten ein Kapital von 9564 Rthlr. Der Ertrag ist in den Jahren 1849 bis 1853 von 1,112 Centner auf 3,184 Centner Heu im Brutto-Ertrage von 855 Rthlr., mit Netto-Gewinn von 569 Rthlr. gestiegen, so daß das Anlage-Kapital zuletzt sich auf 6 Prozent verzinsete.

Von größerem Umfange sind die erst theilweise ausgeführten Meliorationen an der Brahe. Wenn die hier noch vorliegenden großartigen Pläne zu Kanalbauten vollständig zur Ausführung gelangt sein werden, so ist für den ganzen ausgedehnten Landstrich der Tuchelschen Haide, welcher 5 Millionen Morgen und darunter 2½ Millionen Acker nebst ausgedehnten Königlichen und Privat-Forsten enthält, ein wesentlicher Aufschwung und eine nachhaltige Steigerung des National-Vermögens ein mit Sicherheit zu erwarten. Aber dazu sind freilich sehr bedeudentende Geldmittel und eine längere Reihe von Friedensjahren erforderlich. Die Arbeiten wurden hier im Herbste des Jahres 1845 begonnen, zu einer Zeit, als unter der Bevölkerung eines großen Theils Preußens ein Nothstand ausgebrochen war und es darauf ankam, zur Beseitigung desselben in dortiger Gegend umfangreiche Arbeitsstellen und Gelegenheit zur Beschäftigung von 8 bis 10,000 Menschen zu eröffnen. Dies gab Veranlassung an die Ausführung des schon früher gefaßten Plans zu gehen, welcher bezweckt an der Brahe eine Rieselwiesenfläche von 15—20,000 Morgen und in Verbindung damit eine neue schiffbare Wasserstraße durch die Tuchelsche Haide anzulegen, in weiterer Ferne aber eine schiffbare Verbindung zwischen Oder und Weichsel zu eröffnen. In Betreff der beiden ersten zuerst in's Auge gefaßten Punkte sollte dieser Plan dadurch erreicht werden, daß die Brahe bei dem Forsthause Mühlhof, ¾ Meilen nordwärts von der Berlin-Königsberger Chaussee, gestaut und in einem neu anzulegenden Schifffahrts-Kanal von 48 Fuß Sohlenbreite und 4 Fuß Wassertiefe mit 1½ fußiger Böschung abgeleitet würde. Dieser Kanal soll dann auf dem linken Flußufer bis Polnisch-Krone geführt werden, hier wieder in das alte Brahebette einmünden, unterhalb der dortigen Mühlen, welche zu diesem Zwecke für 28,000 Rthlr. von dem Staate schon angekauft worden sind, wieder gehoben und auf den höchst belegenen Punkt des Bromberger Kanals, den langen Trödel, geführt werden, wo er in diesen einmünden soll. Die Länge dieses Schifffahrts-Kanals würde 13 Meilen betragen. — Die Hauptableitung der Brahe bei Mühlhof wurde im Jahre 1847 vollendet und der große Kanal bis zum Orte Barloggi auf 3 Meilen Länge geführt. Außerdem ist bei Logbond aus dem großen Kanal ein kleinerer Rieselkanal abgeleitet worden, mittelst dessen jetzt 783 Morgen Kunst-Wiesen bewässert werden. Der Ertrag dieser Wiesen im Jahre 1853 war 9070 Centner Heu im Brutto-Ertrage von 2718 Rthlrn., d. i. 11½ Ctr. pro Morgen. Ein Netto-Ertrag ist bis jetzt nicht erzielt worden, weil die Unterhaltungskosten für die auf ein ausgedehntes Terrain berechneten Anlagen von dieser kleinen Wiesenfläche allein nicht aufgebracht werden können, vielmehr noch einen jährlichen Zuschuß erfordern. Die bisherigen Anlagen haben mehrere größere Bauwerke nöthig gemacht, von denen ausgeführt sind: 1) Ein großes Stauwerk bei Mühlhof mit einer Frei- und Flößschleuse, durch welches die Brahe 37 Fuß über ihre Sohle aufgestaut worden ist, um das Wasser in den neuen Schifffahrts-Kanal mittelst einer Schleuse einzuleiten. 2) Eine große Spann- und Sicherheitsschleuse in der Brahe 1 Meile oberhalb Mühlhof beim Dorfe Manczikel. 3) Fünf größere Brücken über den Kanal, die so gebaut sind, daß mit beladenen Schiffen von 15½ Fuß Breite und 8 Fuß Höhe darunter durchgefahren werden kann; außerdem 7 kleinere Brücken. 4) Ein Aquadukt, durch welchen der Kanal über ein Nebenflüßchen der Brahe, das Czersker Fließ, hinübergeführt wird; dieses Flüßchen ist 18 Fuß breit und fließt in einer engen Schlucht etwa 36 Fuß tiefer als der Wasserspiegel des Kanals, der hier mit einer Sicherheitsschleuse versehen ist. 5) Eine Einlaßschleuse bei Logbond, wo der 1¼ Meilen lange Rieselkanal sich abzweigt. Außerdem mußte beim Dorfe Ritteln, wo der Kanal die Chaussee durchschneidet, Letztere verlegt und mußten endlich 1800 Morgen Privatgrundstücke angekauft werden, um das für den Rückstau und den Kanal erforderliche Terrain zu gewinnen. — So weit waren die Arbeiten gediehen und sollte bei Barloggi das erste Rieselwiesen-Terrain von 1600—2000 Morgen im K. Wodziwoddaer Forstrevier eingerichtet werden, als die Ereignisse von 1848 eintraten und die finanzielle Lage des Staats die Weiterführung des Projekts nicht gestattete. Nur die schon erwähnten 783 Morgen Wiesen wurden vollendet, da die Kammer die 1850 von der Staats-Regierung beantragten 25,000 Rthlr. zum weiteren Ausbau der Rieselwiesen vorläufig ablehnen zu müssen glaubte. Die bis jetzt verausgabten Kosten der ganzen Anlage belaufen sich auf 515,089 Rthlr., für welche allerdings bedeutende Summen, indeß nach der Versicherung der Sachkundigen der schwierigste Theil der ganzen Brahe-Anlage, die Aushebung des Flusses aus einem tiefen Bette und dessen Ableitung in die hochgelegenen Forsten und Feldmarken glücklich ausgeführt worden, das erste Wiesenrevier zum Theil eingerichtet und überhaupt der Schlüssel für eine ausgedehnte Schifffahrtsstraße und Bewässerungs-Anlage gewonnen ist. Die Hauptausgaben sind in den Nothjahren 1846 mit 339,691 Rthlr. und 1847 mit 188,667 Rthlr. geleistet worden. Der Nothstand ist mit Hülfe der großartigen Bauten überwunden, ohne daß andere Unterstützungen an Geldvorschüssen und Saatgetreide nöthig gewesen sind. Die Bewohner der Tuchelschen Haide haben auch in jenen Nothjahren ihre Abgaben richtig bezahlt, sie haben die Ausführung mancher nützlichen Arbeiten gelernt, führen schon vielfach Privat-Bewässerungs-Anlagen aus und es ist schon jetzt ein erheblicher Fortschritt in der ländlichen Industrie und in den Lebensverhältnissen der Bewohner sichtbar geworden. Es handelt sich nunmehr um die Weiterführung des begonnenen Werks. In der gegenwärtigen Lage kann dasselbe augenfällig nicht bleiben, denn das kleine bis jetzt vollendete Wiesenrevier kann nicht einmal die Unterhaltungskosten der bisherigen Anlagen decken. Die Kosten dieser Unterhaltung und des künftigen Neubaus der Schleusen sind überschläglich auf 6000 Rthlr. jährlich berechnet. Eine solche Ausgabe würde sich nur rechtfertigen lassen, wenn das Werk sowohl als Bewässerungs-Anlage wie als Schifffahrtsstraße fortgesetzt und durch Ausführung des ursprünglichen Plans die zu erwartenden Vortheile für die allgemeine Landeskultur im vollen Maaße erlangt werden. Sollte das Unternehmen aufgegeben werden, so würden überdies die aufgewandten Kosten größtentheils unnütz ausgegeben, oder doch unwirthschaftlich verwendet sein. Erst die Weiterführung des Kanals und Bildung der Wasserstraße bis zur Netze würde das Werk zu dem großartigen Unternehmen machen, welches die Staats-Regierung beabsichtigt hatte und mit dessen Fortsetzung dieselbe jetzt ernstlich beschäftigt ist.

Oesterreich.

Aus Wien; den 18. Januar, enthält die „A. A. Z." nachstehende telegraphische Mittheilung: Der Kaiser hat mittelst eines gestern an das Militair-Ober-Kommando erlassenen Allerhöchsten Befehls die Spitzruthenstrafe bei der Oesterreichischen Armee abgeschafft. Vor Sebastopol ereignete sich bis zum 10. Januar, bis wohin die Nachrichten von dort gehen, nichts Neues.

Kriegsschauplatz.

Man schreibt aus Paris, den 17. Januar. Herr de Genlis, Adjutant des General Canrobert, hat bereits am Sonntag seine Rückreise nach der Krimm angetreten. Er soll eine ausführliche Denschrift des Generals Canroberts überbracht haben, worin derselbe seinen bisherigen Operationsplan rechtfertigt und sich gegen die Vorwürfe zu vertheidigen sucht, die man wider ihn vorgebracht hatte. Er soll darin hervorgehoben haben, daß die Stellung des alliirten Heeres jetzt eine weit bessere wäre, als wenn es ihm gelungen wäre in Sebastopol einzudringen, in dessen Ruinen er sich schwerlich hätte halten können. Daß das Heer dem Fürsten Mentschikoff bisher keine Schlacht zu liefern gesucht, liege einfach daran, daß es ihm an Kavallerie- und Transportpferden fehle. Von der Englischen Armee wird darin bei vollster Anerkennung ihres Muthes gesagt, daß sie schlecht verproviantirt, wenig wachsam, langsam in ihren Bewegungen und ungeschickt in ihren Arbeiten, bisher öfter eine Verlegenheit als ein Beistand für die Französischen Truppen gewesen. Der Kaiser hat angeblich diese Denkschrift, die übrigens wenig Aussichten auf eine baldige Eroberung Sebastopols gewähren soll, sehr günstig aufgenommen, wofür schon die Verleihung der Militair-Medaille an den General spricht. — Auch der Prinz Napoleon soll seinerseits einen ausführlichen Bericht über Canrobert geschickt haben Die Redakteure des „Constitutionnel", die Herren Cesena und Cucheval Clarigny, sind, wie man erfährt, beide vom Minister des Innern verwarnt worden, weil sie eine Verherrlichung des Prinzen geschrieben hatten. Es ist ihnen besonders vorgeworfen worden, mit solcher Bestimmtheit von ihm als Thronfolger gesprochen zu haben.

Nach den neuesten Mittheilungen der Times-Agenten im Hospital von Skutari steht zu befürchten, daß durch die große Anhäufung von Kranken und Verwundeten daselbst die Luft schon der Art verpestet sei, daß sich aus dem Kranken-Miasma neue Krankheiten spontan entwickeln. Der üble Geruch sei, trotz aller Vorkehrungen, kaum mehr im Hospital zu ertragen, und selbst außerhalb des Gebäudes in dessen nächster Umgebung fühlbar. Die Rekonvalescenten können sich in dieser Athmosphäre nicht vollständig erholen; keine Wunde wolle mehr zuheilen, und man müsse rasch darauf bedacht sein, Filial-Hospitäler in Malta und anderen gesunden Punkten anzulegen, um der Ueberfüllung von Skutari abzuhelfen. — Die „Times" fährt übrigens in consistenter Weise fort, die Sachen im schwärzesten Lichte zu malen. Ihre Behauptung, daß die Regierung bei den Fleisch-Kontrakten allein 250,000 L. hinausgeworfen habe, wird von Irischen Lieferanten mit Zahlen widerlegt.

Frankreich.

Paris, den 17. Januar. Der heutige „Moniteur" enthält ein die „Europäische Auswanderung" betreffendes Dekret. Dasselbe besteht aus drei Titeln und 28 Artikeln und wird durch einen von dem Staatsrath Heurtien im Namen der dazu ernannten Kommission gemachten, an den Minister des Ackerbaues, Handels und der öffentlichen Bauten gerichteten, acht Spalten langen Bericht näher motivirt.

Nach Artikel 1. werden in den Städten Straßburg, Paris, Havre, Forbach, Saint-Louis und allen Orten, wo der Minister des Innern es für nöthig erachten wird, Spezialkommissare angestellt werden, die damit beauftragt sind, im Interesse der Polizei und der Auswanderer, die Bewegungen der Französischen und fremden Auswanderung zu überwachen. Dieselben werden auf die Ausführung der bezüglichen gesetzlichen Vorschriften und des gegenwärtigen Dekrets zu sehen haben.

Art. 2. In jeder der genannten Städte wird unter der Leitung des Auswanderungs-Kommissars ein Auskunfts-Bureau für die Auswanderer errichtet worden.

Art. 3. Kein fremder Auswanderer wird in Frankreich zugelassen, der nicht, wenn er auf der Landseite eintritt, 200 Fr. für die Erwachsenen und 80 Fr. für Kinder von 6 bis 15 Jahren, oder wenn er seewärts ankommt, 150 Fr. für Erwachsene und 60 Fr. für Kinder aufzeigen kann, es sei denn, daß er einen gesetzmäßigen Kontrakt bei sich führt, der ihm die Reisekosten sichert. Folgen dann die übrigen näheren Bestimmungen.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, den 13. Januar. Das bevorstehende Jordansfest wird in diesem Jahre mit außerordentlichem Glanze gefeiert werden. Das Programm ist bereits erschienen. Die Kaiserlichen Familienglieder mit Ausnahme der Kaiserin, werden eben so zugegen sein, wie bei dem Weihnachtsfeste. — Ueber die Abreise der Prinzen Nikolaus und Michael nach der Krimm sind nur Gerüchte im Umlauf. Unter den Befehl des Großfürsten Alexander ist ein Theil der Besatzung der Ostsee-Provinzen und namentlich General Grabbe in Esthland gestellt worden. Das neu sich bildende „Corps der Ostsee-Provinzen" befehligt General Sievers. Von der Flotte liegen die 1. und 2. Division in Kronstadt, die 3. in Helsingfors. Mit der Formation des Jäger-Regiments der Kais. Familie wird rastlos fortgefahren. Zuvörderst treten 3 Bataillone ins Leben in Nowgorod, Wladimir und Nischni-Nowgorod. Hier steht der Stab des Regiments, welches ein viertes Bataillon erhalten soll, wenn eine genügende Anzahl Volontairs sich melden sollte. Sobald die Organisation beendigt, wird das Hauptquartier nach Wladimir verlegt. — Petersburg ist heute lebhaft bewegt. Schlitten und Karossen fliegen mit Gratulanten zum neuen Jahre durch die Straßen. Bei den Wünschen wird Sebastopols und der Krimm häufig gedacht. (H. B. H.)

Fürst Mentschikoff hat, wie die „Oesterr. Militair-Zeitung) berichtet, eine offizielle Liste über die Verluste der Krimm-Armee Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland unterlegt. Nach derselben sind vom Schlachttage an der Alma (20. Sept.) bis zum 27. Dez. v. J. im Ganzen 26,783 Mann kampfunfähig geworden. Hiervon starben an Verwundungen 7301 Mann; verwundet wurden 13,826; in Gefangenschaft fielen oder wurden vermißt 1617; in Folge von Krankheiten rc. starben 4039. Diese bedeutenden Verluste wurden durch die fortdauernden Ergänzungen ersetzt und die neuerlich publizirte zwölfte partielle Rekrutirung in der östlichen Hälfte des Russischen Reiches soll dem Heere wieder 250,000 Rekruten zuführen.

Am 5. d. war zu Odessa die 14. Infanterie-Division General-Lieutenant v. Moller II. (5. Armeekorps) eingerückt und wurde Tags darauf nach der Krimm instradirt. Bis zum 20. v. Mts. hatten die in Eupatoria gelandeten Türkischen Truppen gegen Perekop nichts unternommen und man vermuthete, daß dieselben gegen das verschanzte Russische Lager bei Inkerman operativ vorgehen würden. Ihre Stärke ward auf 20,000 Mann geschätzt. Um nun die Straße nach Baktschiserai zu decken und diese Bewegung zu beobachten, detachirte General Osten-Sacken die Ulanen-Brigade des Generals Soboljeff, ein Dragoner-Regiment unter Oberst Graf Cancrin und drei Kosaken-Regimenter in der Direktion auf Eupatoria, welche bei Tußla und Sak Stellung nahmen. Eine gleiche Vorsicht wurde bekanntlich auch gegen Perekop angewendet, und ist General-Lieutenant Pawloff mit seiner Infanterie-Division, dann die Brigade Wrangel und Kavallerie-Brigade Radziwill zwischen Tultschak und Kontugann aufgestellt. Um Sebastopol selbst war bis zum 9. d. nichts Erhebliches vorgefallen.

So weit gehen die telegraphischen Berichte. Direkten Nachrichten zufolge hatten zwei Dampfer der Verbündeten in der Nähe von Akk-Metsched, nördlich von Kap Karamrunn Anker geworfen und sich einer Quantität Heues, im Werthe von 160,000 S. R. bemächtigt; dasselbe wurde nach Eupatoria gebracht.

Eine Proklamation des Fürsten Mentschikoff sichert auf Kaiserlichen Befehl allen Tataren, die sich kompromittirt und nach Eupatoria geflüchtet hatten, wenn sie bis zum Schlusse des Jahres zurückkehren, volle Amnestie zu. Dieser Schritt scheint nicht ohne Erfolg geblieben zu sein, denn schon einige Tage nach der Verlautbarung der Proklamation trafen am 15. v. M. 263 Kompromittirte in Baktschiserai ein; eine größere Zahl derselben hielt Furcht und die Rache der Türken von der Rückkehr ab.

Ein Tagsbefehl des Generals Osten-Sacken, vom 2. d. M. erlassen, drückt der gesammten Armee die volle Zufriedenheit über ihre Leistungen aus.

Die „Times" erwähnen der in dem Feldzugsplane der Verbündeten mehrfach zur Sprache gekommenen Unternehmung gegen Perekop, dessen Besitznahme man als unabweisliches und sicheres Mittel, die fortwährende Verstärkung der Russischen Truppen in der Krimm durch Zuzüge aus Rußland zu verhindern, anzusehen pflegt, weshalb denn auch noch neuerdings den in Eupatoria gelandeten Türkischen Truppen unter Anderem die Bestimmung gegeben worden sein sollte, gegen Perekop zu operiren. Aus den Nachweisungen der „Times" geht nun aber hervor, daß selbst wenn es gelingen sollte, Perekop zu nehmen und zu behaupten, dadurch den Russen der Zugang zur Krimm noch keineswegs versperrt sein würde. Die Russische Regierung hat nämlich schon vor einiger Zeit eine große Militärstraße über die Untiefen des sog. faulen Meeres anlegen lassen, welche so gut ausgefallen ist, daß man sie für die bessere der beiden Straßen hält, und deren Anlage so sehr in aller Stille vor sich gegangen ist, daß man in Europa erst jetzt etwas davon erfährt. Das faule Meer ist von dem Asow'schen Meere durch eine lange dammartige Landenge getrennt, welche sich von dem östlichen Punkte der Krimm fast ganz bis nach dem Russischen Festlande hin erstreckt und von diesem nur durch die schmale Meerenge von Genitsch getrennt wird. Truppen, die aus Rußland kommen und nach der Krimm bestimmt sind, können an dem Isthmus von Perekop vorbei längs der Küste des faulen Meeres hin marschiren, über die Meerenge von Genitsch setzen und auf der erwähnten dammartigen Landenge, welche der Isthmus von Arabat genannt wird, einige Miles nördlich von Kaffa die Krimm erreichen. Die Straße ist schon im vorigen Jahrhundert von einem Russischen General Lascy benutzt worden und dient noch jetzt als Handelsstraße zwischen dem östlichen Theile der Krimm und dem Festlande. Vor etwa neun oder zehn Jahren ist indeß eine Straße auf Brücken und Viadukten quer durch das faule Meer selbst angelegt worden und soll schon längere Zeit vor Ausbruch des gegenwärtigen Krieges fertig gewesen sein. An welchen Punkten die Communikation zwischen den beiden Küsten bewerkstelligt worden ist, weiß man nicht genau, indeß treten sie an manchen Punkten so nahe an einander heran und das ganze faule Meer ist so voller Sandbänke und Untiefen, daß das Unternehmen ohne Zweifel nicht sehr schwierig gewesen ist. Wahrscheinlich hat man die Sandbänke benutzt, um die Grundlagen für den Bau von Brücken zu legen, durch welche dieselben mit einander verbunden worden sind. Der Weg soll für den Transport von Truppen und Vorräthen vortrefflich geeignet sein und wird ohne Zweifel ausschließlich von den aus dem Südosten des Reichs kommenden Truppen benutzt, während die von Odessa kommenden Truppen wohl über Perekop vorrücken.

Aus Odessa schreibt man der „Oest. Milit.-Ztg." unterm 6. d. M.: In kurzer Zeit wird die Stadt mit einem Kanonenringe umgürtet sein, da die Vollendung der Batterie-Arbeiten dem Ende naht; dann würde die Stadt auch von der Landseite durch 27 Batterieen mit 115 Geschützen gedeckt sein. Die Vorbereitungen zum Kampfe und die Rüstungen im ganzen Reiche gehen den ununterbrochenen Gang fort. Nachrichten aus Tula melden, daß die ganze Stadt zu einer Waffenwerkstätte umgewandelt und daß namentlich auf die Anfertigung der Feuergewehre ein besonderer Nachdruck gelegt wurde. Schon zu Anfang Dezember vor. J. wurden 600,000 Gewehre in das Hauptarsenal nach Kiew abgeliefert und noch dauern die Bestellungen auf diese Waffe von Seiten der Regierung fort. Jedes Stück wird mit 6 Silberrubel bezahlt. Auch die beiden Hauptdepots für Pulvererzeugung im Gouvernement St. Petersburg und Nowgorod sind in unausgesetzter Thätigkeit. Zu Ochta wurden vom 1. Januar bis 1. Dezember v. J. über 1 Million Centner bereitet, um den Bedarf der Armee zu decken. Freilich ist die Transportirung nach der Krimm mit unendlicher Schwierigkeit verbunden, aber auch vorgesorgt, daß der jeweilige Abgang rechtzeitig gedeckt werde.

Italien.

Turin, den 15. Januar. Turiner Blätter von vorstehendem Datum erwähnen nichts von einem Attentate gegen die Person des Königs, weswegen ein dieserhalb zu Mailand ausgesprengtes Gerücht nur eine leere Erfindung ist. (O. C.)

Lokales und Provinzielles.

Schwurgerichts-Sitzung.

Posen, den 20. Januar. Anklage gegen den Knecht Stanislaus Larus wegen vorsätzlicher Brandstiftung und gegen den Wirth Jakob Pospiechala wegen Theilnahme an diesem Verbrechen. — Am 23. September 1853 brannten die Wirthschaftsgebäude des Wirths Ignac Przybylski zu Pawlowice ab. Das Feuer war erweislich in der Scheune zuerst ausgekommen und hatte von hier aus einen nur 5 Schritt entfernt stehenden Stall ergriffen, in welchem zur Zeit des Brandes, Abends 8 Uhr, bereits der Dienstjunge Johann Kredenz sich schlafen gelegt hatte. Der Verdacht der Brandstiftung fiel auf die beiden Angeklagten und den Wirth Thaddäus Bobiak, weil diese Drei kurze Zeit zuvor wegen eines auf dem Felde des Przybylski verübten Klee-Diebstahls hauptsächlich auf Grund des Zeugnisses seines Schwiegersohns Johann Kopa zur Strafe

verurtheilt worden waren. Larus legte sofort das Geständniß ab, daß er am 23. Septbr. 1853 Abends von Kiekrz, woselbst er diente, nach Pawlowice gegangen sei, hier einen Lappen an der Tabackspfeife angezündet und denselben unter das Stroh gesteckt habe, welches an der Scheune zwischen Dach und Wand befindlich gewesen sei. Daß in dem Stalle der Dienstjunge Kredenz für gewöhnlich und namentlich um die Zeit der Brandstiftung geschlafen habe, wollte er nicht wissen. Als Anstifter bezüchtigt er den Angeklagten Pospiechala, der ihn an dem Tage, an welchem sie gemeinschaftlich mit Bobiak von dem Distrikts-Kommissarius zu Sady in Folge des erwähnten Diebstahls unter polizeiliche Aufsicht gestellt worden, auf dem Rückwege nach Hause beschworen habe, den Przybylski anzubrennen und dies durch einen an der Pfeife anzuzündenden Lappen zu bewerkstelligen. — Im Laufe der Vor-Untersuchung hat jedoch Larus in seinen Angaben zweimal gewechselt; er behauptete nämlich zuerst, daß Pospiechala, als er diesen am 23. Septbr. besucht und dessen Aufforderung, das Feuer anzulegen, zurückgewiesen habe, erklärt: daß er es dann selbst thun werde, worauf es kurze Zeit darnach gebrannt habe. Sodann aber behauptete er plötzlich, daß weder er, noch Pospiechala, sondern Bobiak das Feuer angelegt und ihn nicht allein habe schwören lassen, nichts zu verrathen, sondern daß er ihn auch durch Geld und Versprechungen bestimmt habe, den Pospiechala zu bezüchtigen. Uebrigens räumt er ein, daß er die bei ihm vorgefundenen Streichhölzer an jenem Abende von Bobiak zum Zwecke der Brandstiftung erhalten habe, und daß er, nachdem er die Ausführung verweigert, wenige Schritte von der Scheune gestanden und bemerkt habe, wie Bobiak nach der Scheune gegangen sei und hier Funken gesprüht hätten. — Aus der erfolgten Beweisaufnahme ist für die Charakterisirung der Brandstiftung nur hervorzuheben, daß der Dienstjunge Kredenz an jenem Abende nur Ausnahmsweise, weil er krank war, schon um 8 Uhr schlafen gegangen ist, sich aber sonst gewöhnlich um diese Zeit noch nicht in dem Stalle, den er seit drei Jahren als Schlafstelle benutzt, aufzuhalten pflegte. Sodann ist zu erwähnen, daß die Angaben des Bobiak, der in der Vor-Untersuchung als Zeuge vernommen und hier die Seitens des Larus anfänglich behauptete Anstiftung des Pospiechala bestätigt hatte, durch die Aussage des allerdings mehrfach wegen Diebstahls bestraften Tagelöhners Moliczak in ein zweifelhaftes Licht gestellt wurden, weil dieser bekundete, daß nicht Pospiechala, sondern Bobiak aufreizende Aeußerungen zu Larus gethan und später, als er selbst als unverdächtig angesehen wurde, gesagt habe, er habe dem Larus den Mund gestopft. — Das Verdikt der Geschworenen lautete gegen Larus auf „Schuldig der einfachen Brandstiftung" und gegen Pospiechala auf „Nichtschuldig". Larus wurde hierauf zu 5 Jahren Zuchthaus und gleich langer Polizei-Aufsicht verurtheilt.

Posen, den 20. Januar. Seit einiger Zeit treibt ein Mensch, voll im Gesicht, mittlerer Größe, im mittleren Alter, mit einer Uniform-Mütze (Post- oder Eisenbahn), gewöhnlich ein Schnupftuch vor das Gesicht haltend, sein Unwesen und Betrügerei in der Art, daß er in Läden geht, sich Waaren geben läßt, dann zur Thür herausruft: „ob der Waaren genug wären", gleichsam als ob die Herrschaft oder ein anderer Dienstbote vor der Thüre stände, dann eine Börse in der anscheinend Geld sich befindet, in der aber nur Scherben und Glasstückchen sind, auf den Ladentisch wirft, dann die entnommenen Waaren, als wolle er sie dem andern Diener herausreichen, abnimmt, andere Waaren packen läßt und während dieses Packens sich mit den erst empfangenen Waaren entfernt. So hat er auf der Wasserstraße 25. bei der Viktualienhändlerin Tomaszewska Butter — bei der Frau Kweizer oder Schmädike in der Gerberstraße einen Hut Zucker ꝛc. — bei Auerbach auf der Judenstraße 2 eiserne Ketten — bei Fleischer Schulz am Wilhelmsplatz und bei Schulz auf der Gerberstraße 17., Fleischwaaren entnommen und ist mit den Waaren davon gelaufen. Nach der Beschreibung ist es stets dieselbe Persönlichkeit gewesen.

R Rawicz, den 19. Januar. Der Winter ist nun auf einmal in aller Strenge hereingebrochen. Während wir noch vor wenigen Tagen kaum 5 Grad Kälte hatten, ist dieselbe heute bis auf 17 Grad gestiegen. Es verdient anerkannt zu werden, daß unsere, obgleich von Glücksgütern nicht gesegnete Stadt, stets bereit ist, die Noth nach Kräften zu mildern. Der wackere Frauen-Verein zur Speisung der Armen in den Winter-Monaten hat seine Wirksamkeit zeitig genug begonnen, um den Hilfsbedürftigen beizustehen. Aus dem von demselben veröffentlichten Rechenschafts-Bericht entnehmen wir, daß bis zum 31. Dezember v. J. durch 9½ Wochen täglich 105 bis 110 Portionen warme und kräftige Kost verabreicht worden sind. Die Ehren-Damen haben keine Mühe und Zeit gescheut, zu diesem Zwecke milde Gaben einzusammeln.

Verflossene Woche fuhren aus dem uns benachbarten Städtchen Herrnstadt zwei Schuhmacher und ein Kürassier der dortigen Garnison auf zwei Kähnen nach dem ohnweit daselbst belegenen Forstrevier, um das auf einer Auktion erstandene Klafterholz einzuholen. — Keiner der drei Personen ist jedoch wieder zurückgekehrt; aller Wahrscheinlichkeit nach sind sie bei der Fahrt, die von stürmischem Wetter begleitet war, verunglückt, da man nach einigen Tagen den einen Kahn mit Holz beladen und den andern umgestürzt auf dem Wasser vorfand. Indeß hat man bis auf den heutigen Tag die Leichen noch nicht aufgefunden. Ein ähnliches Unglück ist dem dortigen Schießhauswirth widerfahren, der am 10. Abends aus seinem Schlafkabinet in den fast unter Wasser stehenden Hof ging, aber nicht mehr zurückkehrte. Auch diese Leiche wird bis jetzt vergeblich gesucht.

Die jüdische Ressource, die in dieser Saison ihre Zusammenkünfte im Hotel zum goldenen Adler, dem Etablissement des Herrn Hedinger hat, gab am 13. d. Mts. innerhalb ihres Vereins eine Theater-Vorstellung zum Besten der Armen. Die Einnahme ist zu gleichen Theilen der christlichen und jüdischen Armenpflege überwiesen worden.

Die jüdische Korporation vertheilt wöchentlich an 100 Brode. Das Geld hierzu wird durch freiwillige Liebesgaben aufgebracht. Die ärmsten der Gemeindemitglieder werden auch mit Holz genügend unterstützt. — Vorige Woche starb in der Gemeinde ein Mann, der ein Lebensalter von 107 Jahren erreichte und bis etwa 8 Tage vor seinem Ende sich der vollkommensten Gesundheit zu erfreuen hatte. Ueber 70 Jahre ist er hierorts Synagogen-Diener gewesen. Von Hamburg hier her gekommen, lebte er einige 80 Jahre in hiesiger Stadt unbescholten und vorwurfsfrei.

Aus dem Bromberger Departement, den 20. Jan. Die Glashütte Neu-Friedrichsthal und das Eisenhammerwerk Auerbachshütte im Kreise Chodziesen entwickeln noch immer eine lebhafte Thätigkeit und gewähren vielen Familien Unterhalt.

Die auf dem sogenannten Schloß Chodziesen neu errichtete Steingutfabrik ist mit 3 Oefen in Betrieb gesetzt und gewährt 15 Fabrik-Gehülfen, außerdem aber vielen Handwerkern und Tagelöhnern Beschäftigung. Die in der Stadt Bromberg bestehenden Eisengießereien und Maschinenfabriken befinden sich in einem lebhaften Betriebe, so wie überhaupt alle Gewerbe, welche mit der Landwirthschaft in Verbindung stehen, bei dem zunehmenden Wohlstande des platten Landes einen erfreulichen Aufschwung nehmen.

Feuilleton.

Der Mediatisirte und sein Haus.

(Fortsetzung aus Nr. 17.)

IV.

Die Frau Gräfin.

Sehr aufgeregt eilte Fräulein Therese einige Tage später über den Burghof, so nannnte man den winkeligen, unregelmäßigen und von hohen Bäumen beschatteten Hof des alten Schlosses, an das gegen Mitternacht der in mehrfachen Einzelheiten bereits geschilderte neue Schloßbau stieß. Der Raizenthurm, der Fürstenbau, in dem sich der alte Ahnensaal befand, ein wunderlich konstruirter Thurm, den man nach der Form und der Farbe seines Daches die grüne Flasche nannte und in welchem sich das Jagdzeug und die Gewehre befanden, bildete mit dem ehemaligen Regierungshaus die eine Seite des Burghofes, auf der anderen Seite war derselbe durch Wirthschaftsgebäude und die Wohnung des Amtsschöffers von den Stallungen und den dazu gehörigen Höfen getrennt. Ueber eine kleine Brücke zwischen zwei zierlichen alten Thürmen, welche man die blauen Spitzen nannte, weil ihr spitzes Dach mit Schiefer gedeckt war, gelangte man aus dem Burghaus ins Freie, während man an der entgegengesetzten Seite durch ein weites Portal in den Hof des neuen Schlosses ging.

Fräulein Therese kam aus der Wohnung des Schöffers und eilte durch die Allee von alten Ulmen nach dem neuen Schloß, ihre Augen glüheten und ihre Wangen brannten; sie hatte der Frau des Schöffers, die sehr musikalisch war, einen Besuch gemacht, sie hatten zusammen gespielt und während ihres Spiels war Prinz Ludolf gekommen und Prinz Ludolf hatte auch gespielt und wie gespielt! und mitten drin war ein Lakai der Fürstin erschienen und hatte Fräulein Therese mitgetheilt, daß die Frau Gräfin auf sie warte. Da erst war es der Hofdame wieder eingefallen, daß sie von der Frau Gräfin bei Tafel eingeladen worden war, sie zu einer bestimmten Stunde zu besuchen und daß diese Stunde längst vorüber war.

Athemlos fast und in großer Verwirrung betrat die Hofdame die Wohnung der Frau Gräfin.

„Ihre Erlaucht sind im Japanischen Salon," sagte der alte Adam, der riesige Jäger, der dem Fräulein den Mantel abnahm. Therese hörte es kaum und durchschritt eilig eine Reihe von hellerleuchteten Zimmern, die mit kostbaren Gemälden, Statuen, Elfenbein- und Holzschnitts-Arbeiten fast kokett aufgeputzt und aufs reichste und geschmackvollste dekorirt waren.

„Wo wollen Sie denn hin, liebes Kind?" rief die Frau Gräfin, als Fräulein Therese eben durch den Japanischrn Salon hindurch weiter eilen wollte.

Hochaufathmend blieb die Hofdame stehen. „Setzen Sie sich, erholen Sie sich, Sie haben mich warten lassen fast eine Stunde, es kam nun auf ein paar Minuten länger auch nicht an, wer wird denn so laufen?"

Das Fräulein setzte sich auf ein Tabouret, das ihr die Frau Gräfin angewiesen und sah der alten Dame fast ängstlich ins Gesicht. Dieselbe war wie immer in großer Toilette, stark gepudert und spielte mit einem kostbaren Fächer, der mit Brillanten inkrustirt war. Nach einer kleinen Pause begann die Gräfin: „Sagen Sie, liebe Therese, Sie haben wohl ganz vergessen, daß ich mit Ihnen verwandt bin, eben so nahe wie meine liebe, kleine Schwester? Sie sind meine Cousine — und eine so verständige, junge Dame, wie Sie sind, weiß gewiß, was sie einer alten Tante gegenüber zu thun hat. Warum haben Sie mir keinen Besuch gemacht, als ich einige Tage nach Ihnen hier ankam? Ich bitte, unterbrechen Sie mich nicht! Ich weiß, daß Sie ein gutes und verständiges Kind sind, ich weiß mehr von Ihnen, als Sie glauben, denn Ihr seliger Herr Vater war mein Freund, der wackere, treue von Bornheide hat mich sehr lieb gehabt und ich ihn, Ihre Frau Mutter ist ein gutes und auch sehr gebildetes Wesen, sie liebte mich nicht, wahrscheinlich hat sie von mir nie mit Ihnen gesprochen. Nun, liebe Therese, wenn Sie, wie das Ihre Pflicht war, zu Ihrer alten Tante gekommen wären, so wäre mir das sehr lieb gewesen, Ihretwegen, denn ich hätte Ihnen manches Leiden erspart, das Sie jetzt treffen wird und treffen muß. Bitte, liebes Kind, lassen Sie mich ausreden. Wie ich Sie heute zu mir gebeten habe, so hätte ich Sie allerdings schon früher zu mir bitten können, unsere Verwandtschaft überhebt mich in Etwas der genauen Beobachtung der Formen; vielleicht hätte ichs auch thun sollen, aber wissen Sie, ich liebe selbstständige Menschen, ich glaubte in Ihnen Etwas von dem festen, ruhigen, wackern Wesen meines lieben seligen Vetters von Bornheide zu sehen; Sie hatten den Kampf mit den Verhältnissen ohne mich aufgenommen, Sie schienen meine Bundesgenossenschaft nicht zu wünschen, gut, ich sah Ihrem Kampfe zu und ich freute mich, denn Sie hielten Sich einige Zeit sehr wacker. Kämpfen konnte ich Sie sehen, aber ich darf Sie nicht unterliegen sehen; Kind, ohne mich müssen Sie jetzt unterliegen, die Verhältnisse sind Ihnen zu mächtig und wenn ich mich nicht in Ihnen getäuscht habe und das kommt mir selten vor, so fühlen Sie das selbst. Brauchen Sie Hülfe, Kind, und wollen Sie die meinige annehmen, so geben Sie mir Ihre Hand."

Therese reichte der alten Dame ihre Hand, aber sie schlug ihr Auge nieder vor dem scharfen Blicke der Frau Gräfin, diese fuhr fort: „Klagen Sie meine liebe, kleine Schwester nicht etwa an, denn diese arme Leonore darf über gewisse Dinge nicht sprechen, die Sie wissen müssen, und nun hören Sie mich an. Die Verhältnisse an diesem kleinen Hofe sind verwickelter, als sie es an manchem größeren sind. Der Fürst war ehedem Souverain, war in dem vollen Souverainetätsgefühl erzogen, und ist dann jung zur Regierung gelangt. Fürst Ludwig ist stets edel, großherzig und Fürstlich ehrgeizig gewesen, sein Ehrgeiz war aber nicht, sich einen großen Namen in der Geschichte als Eroberer und Feldherr zu machen, nein, er war zu einem tüchtigen Regenten seines kleines Staates gebildet und er war ein tüchtiger Regent, er war ein Deutscher Fürst mit Freude und mit Stolz. Das Alles ist ihm genommen worden durch Staatsveränderungen, deren er nicht Herr war. Er ist also ohne seine Schuld der Thätigkeit beraubt, die ihm angestammt, von seinen Vätern angeerbt war, der Thätigkeit, die ihm eine heilige Pflicht war. Er hat bis zum letzten Moment muthig protestirt, es haben in diesem Schlosse entsetzliche Auftritte gespielt, man hat den Souverän mit Waffengewalt unterdrückt und ihn zum Unterthanen eines Königs gemacht, den der Fürst verabscheute. Kurz zuvor, ehe die Zeitereignisse so jammervoll die ganze Lebensaufgabe des Fürsten zertrümmerten und seinen Thron umwarfen, hatte er sich mit meiner Schwester vermählt. Fürst Ludwig war von Jugend auf bei allem Ernst in der Ausübung seiner Fürstenpflicht, doch ein heiterer Genußmensch gewesen, den sinnlichen Freuden der Tafel eben so zugethan, wie den feinern Genüssen der Poesie und Kunst. Seine Mußestunden, so weit sie nicht der Jagd, der er mit Leidenschaft fröhnte, gehörten, verbrachte er am liebsten in Gesellschaft schöner und geistreicher Frauen; die Frauen aber hatten den Fürstlich galanten Mann immer ausgezeichnet. Er verdankt den Frauen viel, was er auch nie albern verläugnet, wie das manche Männer thun. Nun dieser stolze Fürst, der galante Verehrer der Frauen, vermählte sich mit meiner lieben kleinen Schwester. Leonore war noch sehr jung, eine wahrhaft feenhafte Erscheinung, und noch ganz kindlich in ihrem Wesen; die sichere Manneswürde, die echt Fürstliche Erscheinung Ludwig's, der damals ein wohlgestalteter Herr in den Dreißigen war, sein chevalereskes Benehmen namentlich hatte einen tiefen Eindruck auf meine Schwester gemacht, obwohl sie damals nicht im Stande war, den Fürsten in seiner ganzen Bedeutung zu würdigen. Ich habe sie in jener Zeit nicht gesehen, ich war in Kurland auf den Gütern meines Gemahls, aber sie soll eine regierende Fürstin voll Lieblichkeit und Würde gewesen sein. Kann's mir aber auch denken, daß sie in den ersten Jahren dem Fürsten, ihrem Gemahl, der damals gerade in den schweren Kriegszeiten, mit persönlicher Aufopferung seiner Fürstenpflicht nachkam, viele Reisen machen mußte, bald um für sein Land von den feindlichen Feldherren Schonung zu erlangen, bald um für die Erhaltung seiner Souverainetät persönlich zu wirken, geistig nicht viel näher kam. Die galante Verehrung, die ihr der Fürst zollte, mochte ihr genügen, die innige, leidenschaftliche Liebe, die er für sie im Herzen trug, ahnete sie wohl kaum. Als die große Katastrophe eingetreten war, trauerte Leonore gewiß, sie theilte des Gemahls Schmerz aufrichtig, aber die Größe des Verlustes, den derselbe erlitten, vermochte sie nicht zu begreifen. Hatte man doch den abgesetzten Souverainen, oder um höflich diplomatisch zu sprechen, den Mediatisirten, die äußerlichen Attribute der fürstlichen Würde gelassen. Das war für die schöne, junge Fürstin genug, sie bemerkte kaum einen Unterschied, wo der edle Fürst um sein mit Füßen getretenes Recht, um das verlorene Erbe seiner Väter klagte, und zähneknirschend sein fürstliches Haupt beugte vor dem, der einst seines Gleichen war und nun sein Herr. Um diese Zeit kehrte Prinz Ludolf hierher zurück. Wissen Sie, wer Prinz Ludolf ist? Nun, er ist allerdings ein Bruder des Fürsten, aber ich muß etwas weiter ausholen, damit sie mich verstehen. Fürst Carl Ludwig, der Vater Sr. Durchlaucht, war ein tapferer und kriegerischer Herr, sein Land hat ihn wenig gesehen, er war Kaiserlicher Feldmarschallieutenant; er hatte jung geheirathet und als er Wittwer geworden und sein Sohn sechszehn Jahr alt, da ließ er ihn vor Kaiser und Reich für majorenn erklären, machte sich eine bedeutende Apanage aus und entsagte zu seinen Gunsten der Regierung des Fürstenthums. Er ist nicht wieder hierhergekommen, lebend nämlich, denn seine Leiche wurde aus Kroatien, wo er den Oberbefehl Jahre lang geführt hatte, hierher ins Erbbegräbniß gebracht. Nun, Fürst Carl Ludwig hatte sich einige Jahre vor seinem Tode mit einer Böhmischen Dame vermählt, aus dieser Ehe stammt Prinz Ludolf. Der Fürst gab seinem nachgebornen Bruder nicht nur die durch Hausgesetze bestimmte Apanage, sondern erhöhete sie auch noch beträchtlich und zeigte sich überhaupt brüderlich großmüthig gegen ihn. Von Prinz Ludolf wußte man hier wenig, ehe er selbst kam; er sollte ein großer Musikfreund sein, dabei aber in einem solchen Maße verwildert in dem Soldatenleben, in dem er aufgewachsen, daß er sich um alle Reputation gebracht in der Kaiserlichen Armee. Wüste Affairen und enorme Schulden zwangen ihn, den Abschied zu fordern, und so erschien er plötzlich in diesem Schlosse. Der Fürst nahm ihn freundlich auf, ordnete mit großen Opfern das Schuldenwesen seines Bruders, und der Prinz schien diese Opfer dankbar anzuerkennen, ja, er schloß sich mit schmeichelnder Zärtlichkeit dem Fürsten an, der in seiner großmüthigen Seele sich der brüderlichen Liebe freute und keinen argen Gedanken Raum gab. Bald genug sollte er furchtbar enttäuscht werden. Der Prinz liebte die junge, schöne Frau des Fürsten, er hatte eine Leidenschaft für Leonore gefaßt; durch seinen Gesang, durch sein Klavierspiel bezauberte er meine arme Schwester, die sich, wie ich fest überzeugt bin, gar nicht bewußt war, zu welchem Abgrund sie der listige Böhme, denn er hat von seiner Böhmischen Mutter ganz die lauernde, verschlagene List des Slawischen Stammes geerbt, unmerklich führte. Was nun hier geschehen ist, weiß ich nicht genau, ich weiß auch nicht, wie weit meine arme Schwester schuldig geworden, ich weiß endlich nicht wie die Sache endete, aber ich glaube, daß ein treuer Diener, der Junker von Rabenhorst, dem Fürsten die Augen geöffnet hat. Es sollen dann hier im Schlosse furchtbare Scenen gespielt haben. Die arme Leonore, die sich in gesegneten Umständen befand, hat entsetzlich gelitten und geistig noch mehr als körperlich, man hat wochenlang für ihr Leben gefürchtet. In dem Schmerz um seine vergötterte Gemahlin, nun Sie können sich denken, wie dieser neue Fall den ohnehin durch den Verlust seiner Souverainetät tief gebeugten Herrn treffen mußte, hat der Fürst einen Schritt gethan, der bei einem Mann seiner Art genug war, der aber allerdings mit allen Verhältnissen im schreienden Gegensatz stand. Er übte seine alten Souverainetäts-Rechte aus gegen die Staats-Verträge. Er hatte seinen Bruder verhaften lassen und befahl nach den alten Gesetzen seines Fürstlichen Hauses im ordentlichen Prozeß gegen ihn zu verfahren. Der alte Kanzler lebte noch, die Räthe auch, die einst den obersten Gerichtshof des Fürstenthums gebildet hatten, sie instruirten den Prozeß und sie fanden den Prinzen schuldig. Wie man seine Verbrechen nannte, weiß ich nicht, aber ich habe an dem Sterbebette des alten Kanzlers gestanden und habe ihn in Bezug auf den Prozeß gefragt, da sagte mir der alte Mann: „Erlaucht, mein Mund ist geschlossen, aber das kann ich Ihnen sagen, wir haben recht geurtheilt, der Prinz ist schuldig und Se. Durchlaucht fällten einen gerechten Spruch! Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin sind — Gott hat es gnädig gefügt, daß das an den Tag kam — nicht schuldig, aber wenn Herr von Rabenhorst, den Gott dafür segnen möge, eine Minute später gekommen, so wäre sie das Opfer dieses Teufels geworden! Mehr darf ich nicht sagen, aber das ist die reine Wahrheit und darauf nehme ich jetzt das heilige Abendmahl und gehe getrost ein ins ewige Leben!"

So sprach der alte Ehrenmann, Sie können denken, daß ich glücklich war, meine Schwester in dieser Weise wenigstens gerechtfertigt zu sehen. Um die entsetzliche Geschichte kurz zu Ende zu bringen, der Prinz wurde zum Tode verurtheilt; mit wilder Wuth vernahm er das Urtheil. Er wurde zum Tode geführt und am Block ihm verkündigt, daß der Fürst ihm das Leben schenke. Diese Gnade war vernichtend für den hochmüthigen Prinzen, er soll Tage lang geras't haben vor Wuth. Was nachher weiter mit ihm geschehen, weiß ich nicht; Jahre lang blieb er verschwunden. Vor zehn Jahren aber etwa vernahm ich durch einen alten Freund unseres Hauses, daß der Prinz in Paris sei und von dort aus Schritte thue, einen Prozeß gegen den Fürsten anzufangen wegen des eigenmächtigen gerichtlichen Verfahrens gegen ihn. Sofort begriff ich, daß ein solcher Prozeß den Fürsten, die Fürstin, uns Alle verderben würde. Da habe ich einen Schritt gethan, den ich noch heute nicht bereue. Es galt, meiner armen kleinen Schwester und dem edlen Fürsten ein Beisammenleben zu erhalten, das sich beide durch ihre Klugheit, behaglich und auch heiter zu machen gewußt haben. So wie jetzt war es freilich noch nicht, denn jetzt lieben sie sich gegenseitig und ich weiß nicht wen ich darum mehr bewundern soll, meine Schwester oder den Fürsten.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Aber damals galt es rasch zu handeln; ich nahm Postpferde und eilte nach Paris, fand dort den Prinzen im tiefsten Elend, nur der Mangel an Mitteln hatte ihn bis jetzt abgehalten, seinen Prozeß gegen das Fürstliche Haus anhängig zu machen. Ich sagte zu ihm: „Durchlaucht! ich verabscheue Sie, Ihre Nichtswürdigkeit gegen Ihren Bruder und dessen Gemahlin ist über alle Begriffe, ich wende mich also nicht an Ihre Großmuth, nicht an Ihr Herz, Sie haben weder die Eine noch das Andere, wenn ich Sie bitte von dem Prozeß abzustehen, den Sie gegen Ihren Bruder beabsichtigen. Ihr Haß gegen den Fürsten ist gewiß stark und der Prozeß würde demselben wenigstens einigermaßen Befriedigung bieten, aber ein so schlechter Mensch, wie Sie sind, läßt sich nicht von seinem Haß, sondern von seinem Vortheil leiten. Sobald Ihre Klage bekannt wird, sind Sie auch verloren und das Fürstliche Hausgut kommt unter Sequester. Machen Sie aber Ihre Klage nicht anhängig, so wird Ihnen der Fürst Ihre Apanage wieder zahlen, und Sie sind zwanzig Jahr jünger als er und sein Erbe. Oder wissen sie nicht, wie gut Sie für sich gearbeitet haben? Die Fürstin ist in Folge ihrer zu frühen Niederkunft, die Sie verschuldeten, nicht mehr in der Lage, dem Fürsten Erben zu geben. Nun also, Erbprinz, Sie werden wissen, wo Ihr Vortheil ist! Meine offene Sprache machte Eindruck, der Prinz traute meiner etwas gewagten Versicherung über den Zustand der Fürstin, er begriff seinen Vortheil sehr gut und schloß mit mir einen förmlichen Kompromiß, den die Sicherheit des Fürsten und meiner armen Schwester bedingte. Ich wußte den listigen Bösewicht so zu binden, daß er jetzt wirklich in Bezug auf den Prozeß unschädlich ist. Der Fürst billigte nachträglich mein Verfahren, der Prinz aber lebte mehrere Jahre in verschiedenen Hauptstädten und machte enorme Schulden, die der Fürst immer wieder bezahlte. Vor fünf Jahren etwa endlich kam er wieder hier an, wirklich körperlich total erschöpft; er wolle hier sterben! sagte er; es fand eine Art von Aussöhnung statt, so äußerlich; innerlich ist natürlich keine solche möglich. Anfangs und so lange der Prinz leidend war, ging's erträglich, später aber, als er sich etwas erholt hatte, kam sein nichtswürdiger Charakter, seine dämonische Lust am Bösen mehr und mehr wieder zum Vorschein. Liebeshändel der schmutzigsten Art gaben Aergerniß, betrunken fing er Händel an, die mühsam geschlichtet wurden und den Fürsten ärgerte er, wo er irgend konnte. So ging er zum Beispiel an den Königlichen Hof und ließ sich zum General à la Suite ernenennen, nur um seinen Bruder zu kränken. Am Königlichen Hofe that man dies sehr gern, denn man sah darin einen Versuch des Fürsten, aus seiner Zurückgezogenheit heraus zu treten. Nur vor meiner Schwester hat der Prinz eine gewisse Scheu, er geht ihr auch aus dem Wege, wo er kann und widerspricht ihr nie. Alle übrigen Personen mißhandelt er, wenigstens mit Worten, wo und wie er's vermag und Alles haßt und flieht ihn; doch genug, Cousine Therese, Sie sind nun fast eben so viel wie ich selbst, im Besitze der Geheimnisse dieses Hauses, Sie können von dem, was Sie gehört haben, keinen Mißbrauch machen, darauf kenne ich die Tochter meines alten von Bornheide; adieu, liebes Kind! lernen Sie Whist spielen, ich will Sie dann zu meiner Partie nehmen!"

Die Frau Gräfin war aufgestanden und hatte sich bei den letzten Worten der Thür ihres Schlafzimmers genähert. Mit einem: „Adieu, Cousine Therese!" machte sie die Thür hinter sich zu. Die Hofdame stand allein.

Mit langsamen Schritten, nachdenklich, ging sie durch die Reihe der Zimmer zurück, im letzten Zimmer blieb sie plötzlich stehen und sagte halblaut: „nein, so ist Er nicht, Sie hat mich belogen, die alte Whistspielerin, Er ist —" aber sie sprach nicht aus, denn von rechts her schrie eine krächzende Stimme: »exécrable!«, von links antwortete es schnarrend: »filou!« und von oben tönte es heiser: »brigand! brigand!«

Die Hofdame verließ zitternd das Zimmer; die Vögel der Frau Gräfin hatten ihr geantwortet.

(Fortsetzung folgt.)

Reise-Skizzen.

Ein Abend am Königssee bei Berchtesgaden.

„In der Natur lebend'ges Lehrbuch schreiben
Wir nicht der Menschheit schwaches, sünd'ges Treiben,
Das heil'ge Buch, das Zeugniß giebt vom Lauf
Der Ewigkeit, zählt nur das Edle auf."

(Bulwer.) —

Die Baierischen Hochalpen bergen in einem reizenden Thale ein köstliches Juwel, welches in jedem Sommer von Schaaren der Reisenden aller Länder besucht wird. Es ist dies der schöne Königssee bei Berchtesgaden. Eingeschlossen von hohen Bergen, deren höchster der mit ewigem Schnee gekrönte Watzmann ist, liegt dieser liebliche See in einem tiefen Grunde — das geliebte Kind der Riesenväter, zu deren Füßen er spielt. — — Es war an einem warmen Augustabend des Jahres 1850, als wir sein Ufer von Berchtesgaden aus erreichten. Zwei niedliche Schifferinnen boten uns ihre Dienste an, um uns über den See nach der kleinen Halbinsel, fälschlich Insel benannten, St. Bartholomä zu bringen, worauf ein Jagdschlößchen des Königs von Baiern liegt. Der Name Königssee soll von den Königlichen Jagden herkommen, die von Bartholomä aus jährlich auf Gemsen u. s. w. unternommen werden. Vor uns fuhr ein anderer Kahn, in welchem fröhlich scherzend zwei Herren und zwei Damen saßen, der Sprache nach Engländer. Wie lieblich fuhr es sich hier auf diesem reizenden Wasser! Durch die Schatten der Berge gedunkelt, erglänzte das Wasser fast in Schwarz. Ueber uns blickte der freundliche tiefblaue Himmel und die bald zur Ruhe gehende Sonne sandte freundliche Strahlen in das dunkle Gewässer. Als wir die Mitte des See's erreicht hatten, feuerten wir eine Pistole ab, die ein ins Unendliche vervielfachtes Echo hervorrief. Auch einen Wasserfall an dem linken Ufer des See's besuchten wir, wo in bedeutender Höhe das Wasser sich herabstürzt — — Freudenthränen des Vaters Watzmann, die herabträufelten auf sein geliebtes Kindlein. Als wir in die Nähe von St. Bartholomä gekommen waren, läutete das Vesperglöckchen zum Gebete. Unsere Schifferinnen legten ihre Ruder bei Seite und beteten ein frommes Ave Maria! Auch uns mahnte es zum Gebet in dieser herrlichen Natur — wohl Keiner war unter uns, dessen Gedanken nicht fromm waren in diesem Augenblicke, dessen Herz nicht voll war und dessen Lippen nicht ein Dankgebet dem Herrn sprachen, der uns hier so gewaltige Zeugen seiner Liebe und Macht gegeben. Als dann ein Hallenser Theolog mit lauter Stimme „eine feste Burg ist unser Gott" zu singen begann, stimmten wir Alle andächtig und gehoben ein in das Lied unsers Bekenntnisses. Die Schifferinnen meinten, die Ketzer könnten doch nicht so schlecht sein, da sie so schöne Lieder sängen. — — — Als wir uns dem Ufer von St. Bartholomä nahten, sahen wir, daß man uns mit Mützen und Tüchern freundlichen Gruß zuschwenkte, und erkannten an bunten Bändern und Mützen fremde Musensöhne. Unter Studenten ist bald genaue Bekanntschaft geschlossen — und die Fremden sprachen ihr Bedauern aus, daß wir zu spät gekommen, um noch die Eiskapelle zu besuchen, von wo sie eben herkämen. Es ist dies eine Kapelle, welche in einem alten Gletscher (oder, wie dort Einige sagen, Lawine) eingehauen ist und von welcher herab man eine schöne Aussicht genießt. Doch wir versparten dies auf den andern Tag. Heute war uns der Königssee und Bartholomä genug. Das Stübchen, in welches man Abends flüchten muß und welches das einzige Asyl für den Reisenden ist, nahm uns Alle auf und der freundliche Wirth versprach uns gutes Quartier auf dem Heuboden. Vor dem Hause sind auch Bänke, Tische und Lauben, von welchen allen man die Aussicht über den See hat. Wir suchten deshalb auch bald einen etwas erhöhten Stand aus, um den eben erfolgenden Sonnenuntergang zu bewundern. Man schreibt und dichtet so viel über Sonnenuntergänge und Aufgänge, daß alle Knalleffekte in den Reisebeschreibungen eigentlich in diesen bestehen — — aber ist nicht dies auch das Schönste,

—"— wie die Sonn' an unserm Himmel scheidet,
der Horizont in Goldglanz erst sich kleidet,
All Irdisches mit Himmelsschein vermischt,
Und's Herz erhebt, indem er's Aug' erfrischt.?

Darum möchte auch ich über einen Sonnenuntergang am Königssee sprechen.

Es war wirklich ein erhebender Anblick: die Berge glühten in rothem Glanze und der See, sonst so dunkel und schwarz, schien sich in ein Feuermeer verwandelt zu haben. Dabei war eine solche sabbathliche Stille ausgebreitet über die ganze Gegend und auch über aus, als wollte Niemand durch ein Menschenwort dieses Gottesschauspiel entweihen. Nach und nach verschwand die Gluth und Röthe des Sees und nur noch die Spitzen der Berge glühten in dem Glanze der scheidenden Sonne, aber auf dem See erhoben sich kleine Nebel, lustigen Gestalten gleich, die auf- und niederschwebten. Man könnte sie bei einiger Phantasie für die Elfen des Sees halten, die allabendlich ihren Zauberreigen aufführen. Bald aber kam ein gewaltiger Nebel-Riese mit einem weiten Mantel und der zog alle Elfchen in seine Umschlingung und breitete sich aus als dichte Wolke über den weiten See.

Dann wurde es aber auch grimmig kalt und wir waren gezwungen, uns in die Stube des Wirthshauses zurückzuziehen. Wir waren lauter Studenten, mit Ausnahme einer Englischen Familie, und in der begeistertsten Stimmung. So wurde denn noch lange fröhlich zusammengesessen, geplaudert und geschwärmt. Endlich aber mahnte uns die hereinbrechende Nacht zum Rückzug und süße Ruhe suchten und fanden wir auf unserm duftenden Heulager.

R. R.

Theater.

Das gestrige erste Gastspiel des Herrn und der Frau Grobecker hat die gehoffte Wirkung nicht verfehlt, das Haus war bis auf den letzten Platz gefüllt, und der Jubel, mit welchem die Gäste empfangen wurden, zeigte, daß unser Publikum ihre anziehenden Leistungen noch nicht vergessen hat. Hr. Grobecker war aber auch wirklich ein „Münchhausen" comme il faut; die Posse versetzte die Zuschauer, selbst diejenigen, die dieselbe schon mehrmals gesehen, in die heiterste Laune; die ganze Erscheinung des Gasts, sein kräftiger, ausdrucksvoller Coupletvortrag, so wie das Hochkomische seiner Sprechweise machte eine Zwerchfellerschütternde Wirkung; besonders amüsirt seine Art, konfuses Zeug mit großer Geläufigkeit zusammenzuschwatzen, indem er sich dabei den Anschein giebt, einen Gegenstand erörtern oder aufklären zu wollen. Hr. Grobecker wurde nach jedem Akt und am Schluß gerufen, sang auch auf Verlangen bereitwillig mehrere Couplets da capo; dasselbe that Frau Grobecker, welche sich besonders durch deutliche Aussprache beim Coupletvortrag auszeichnet, auch im Uebrigen ihre Rolle als „Laura" ansprechend durchführte. Von den Unsrigen müssen wir die wackere Leistung des Herrn Reusche als „Hausknecht Knetschke" lobend erwähnen; er stattete dieses Original mit höchst ergötzlicher Maske und echten Hausknechtsmanieren aus; auch Hr. Hänsel gab den verliebten „Gastwirth Nitschke" mit vielem Beifall, und Fräulein Dieß die Aeltere wirkte recht komisch als „Madame Lüderitz".

Hieran schließen wir noch die Notiz, daß am Donnerstag unsere mit Recht wegen ihres Eifers und ihrer stets beifällig aufgenommenen Leistungen beliebte Schauspielerin Fräulein Meyer ihr Benefiz hat; dieselbe wird uns ein neues Schauspiel vorführen, welches u. a. in Bremen volle Häuser gemacht hat, „der Sohn des Wucherers" betitelt. Dasselbe soll bei guter Charakterzeichnung sehr bühnenwirksam sein; die Hauptrolle hat darin Herr Förster, auch die Benefiziatin hat eine anziehende Partie und wir dürfen wohl getrost das Zutrauen hegen, daß unser Publikum Frl. Meyer, welche diesen Winter so angestrengt und mannigfach beschäftigt gewesen ist, durch lebhafte Theilnahme eine Anerkennung ihres rühmlichen und mit Erfolg gekrönten Strebens nicht versagen wird.

Musikalisches.

Nächsten Donnerstag, als den 25sten d., findet Seitens des hiesigen Gesang-Vereins die Aufführung des Oratoriums: David von Bernh. Klein statt. Durch diese größere Komposition lenkte Klein alle Aufmerksamkeit auf sich, die zum Theil mehr als gerechtfertigt erscheinen muß. Bei der ausgedehnten Anlage des Oratoriums, die allerdings durch die verschiedenste Färbung der Chöre, so wie der Solosätze gemildert wird, ist und bleibt es auffallend, daß die Chöre, als Träger und Hauptstützen jedes Oratoriums (wenige ausgenommen) in vieler Beziehung gegen die Sologesänge zurückstehn, trotz der reichen Gedanken, die in ihnen verwebt sind.

Rein kirchlich kann man dieses Oratorium nicht nennen, dem auch von vorn herein der bunte Stoff entgegensteht; aber dennoch bleibt es eine höchst ehrenwerthe Arbeit des gefeierten Komponisten, die sich auch wohl einer glatten und tadellosen Aufführung erfreuen dürfte, als der hiesige Gesangverein nach langem Schweigen die Oeffentlichkeit wieder damit betritt. Möge aus diesem Grunde jeder Kunstfreund diese Gelegenheit ergreifen, sich den Genuß eines Oratoriums zu verschaffen, der für den hiesigen Ort mit zu den Seltenheiten gehört.

R. K.

Vermischtes.

Eine Merkwürdigkeit der Pariser Ausstellung wird man dem im ersten Stockwerke der bekannten Maison dorée an der Ecke der Rue Lafitte wohnhaften Herzog Karl von Braunschweig verdanken. Diese besteht in einem Paar Epauletten in Brillanten, wie man sie vor vierzig Jahren auf den Schultern des Russischen Gesandten, des Prinzen Kurakin zu sehen gewohnt war und seitdem nicht gesehen haben will, und einer Hutschleife und Agraffe, ebenfalls von Brillanten. Beide Gegenstände, so wie die neue Kaiserkrone, werden bei dem Hof-Juwelier Lemonnier verfertigt, und sie werden nicht ermangeln, die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Der Kaiser läßt sich von Zeit zu Zeit über den Fortgang der Arbeit Bericht abstatten, der Herzog aber macht dem Hrn. Lemonnier in der Rue de la Paix tägliche Besuche und widmet der Anfertigung der bestellten Artikel die größte Aufmerksamkeit.

Von der leichten Englischen Reiterei, die in der Schlacht vor Sebastopol am 25. November den unglücklichen Befehl erhielt, eine Russische Batterie zu zerstören, kehrten nur wenige lebend zurück. Zu den Glücklichen gehörte nach der „Zeit" der Wachtmeister Eikens, ein Preuße. Er hatte so tapfer gefochten, daß ihn Lord Raglan auf der Stelle zum Offizier ernannte.

Die Gasfabriken können sich freuen, es winkt ihnen eine ansehnliche Ersparniß. Denn ein Herr Jackson hat entdeckt, daß durch die Einführung eines Platina-Drahtes in die Gasbrenner 17—25 Prozent Gas erspart werden, und dabei soll die Leuchtkraft noch stärker sein. — Erst sehen! sagt „Zuschauer."

In Verviers, der reichen Fabrikstadt, ist es Gebrauch, daß der Bürgermeister nicht bezahlt wird, weder Gehalt noch Kosten für die Repräsentation empfängt. Diesem Zustande wollte ein Mitglied des Gemeinderaths ein Ende machen und schlug vor, das Honorar, welches das Gesetz der ersten Magistrats-Person der Stadt zuspricht, auf das Budget zu bringen, wobei er bemerkte, daß, wenn ein solcher Zustand fortdauerte, dann niemals Kapazitäten ohne Vermögen an die Spitze der Gemeinde kommen könnten. Der Bürgermeister widersetzte sich jedoch dem Vorschlage auf das lebhafteste: die Stelle sei nicht mehr haltbar, wenn sie bezahlt würde. In Verviers, meinte er, sei es Sitte geworden, daß der Bürgermeister kein Gehalt empfange und er führe einen kleinen Umstand dafür an. Wenn er mit Gesuchen und Forderungen bestürmt, von allen Sorten von Personen überlaufen werde, so hätte er nur ein Mittel, sich ihrer zu entledigen, und das sei ihm noch immer gelungen. Er sage zu ihnen: „Ihr macht mich meine Zeit verschwenden und dafür werde ich nicht bezahlt." Würde er dafür bezahlt, so wüßte er nicht, was daraus werden solle; das dem Bürgermeister bewilligte Gehalt würde den Verlust seines Ansehens zur Folge haben und er wiederhole es, seine Stellung sei schon nicht so leicht zu behaupten, als daß man sie noch schwieriger machen sollte. Die Väter der Stadt konnten solchen guten Gründen nicht widerstehen und der Vorschlag wurde verworfen. Von einem ähnlichen Widerstande giebt es wohl wenige Beispiele und seine Nachahmung ist gewiß nicht zu befürchten.

Die Hangbrücke an den Niagarafällen, dieses gigantische Werk, durch welches die schwersten Eisenbahnzüge über den Niagara-Golf unterhalb der Fälle befördert werden sollen, wird mit dem 1. Januar 1855 fertig geworden sein. Die folgenden Dimensionen, deren Angabe der Architekt J. A. Robbing geliefert, werden eine Vorstellung von der Größe und Stärke dieser unvergleichlichen Brücke geben: Länge oder Abstand vom Centrum der Thürme (Pfeiler) 822 Fuß Höhe der Thürme über den Felsen an der New-York-Seite 89 Fuß; Höhe an der Kanada-Seite 37 Fuß; Höhe am Eisenbahn-Geleise 60 Fuß; Höhe des Geleises über dem Wasser 260 Fuß; Zahl der Metalldraht-Kabeln 4; Kabel-Durchmesser 10 Zoll; Zahl der Stränge von Nr. 9. Draht in der Kabel 3859; Totalstärke der Kabeln 12,400 Tonnen oder 248,000 Centner; Gewicht der Brücke und der schwersten Last, die darauf gestellt, werden kann, 1250 Tonnen oder 25,000 Centner; das größte Gewicht, welches die Kabeln und Stützen tragen können, 7300 Tonnen oder 146,000 Centner.

Auf dem Französischen Theater in St. Petersburg ist das in Paris verbotene Stück »La Jeunesse de Louis XIV.« von Alexander Dumas mit dem entschiedensten Beifall gegeben worden. Mit jeder Vorstellung stieg die Theilnahme des Publikums. Die Einnahmen beliefen sich über 4000 Frc's. jeden Abend.

Angekommene Fremde.

Vom 21. Januar.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Landsberg, Steinersdorff und Neuhoff aus Berlin, Best aus Frankfurt a. M. und Krimmel aus Glogau; Rentier Saunier aus Paris; Gutsb. Sydow aus Karnißzewo.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Gutsbesitzer v. Wilkoński aus Mórka und Graf Czarnecki aus Gogolewo; die Kaufleute Heyduck aus Neustadt-Ebersw., Steinert aus Mainz, Rauschnitz und Ober-Regisseur Grobecker nebst Frau aus Berlin.

BAZAR. Frau Gutsb. v. Łabinska aus Kiączyn; Gutsb. Graf Grabowski nebst Sohn aus Łukowo.

HOTEL DU NORD. Die Gutsbesitzer Freymann aus Baranowo, v. Bronikowski aus Gołuń; die Gutsbesitzer-Frauen v. Krzyżanowska aus Dzierzmiarki, v. Pruska und Hauslehrer Marszewski aus Szelejewo; Kaufm. Löck aus Stettin.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Koch aus Birnbaum und Grundlach aus Wronke; die Gutspächter Treppmacher aus Wulka und Klau aus Bromberg; die Gutsbesitzer v. Bogdański aus Słuszewo und Skrzydlewski aus Dzierząźno.

HOTEL DE PARIS. Gutsb. v. Zywucki aus Suia y und Gutspächter v. Skrzydlewski aus Czarnepiątkowo.

PRIVAT-LOGIS. Domherr Skorkowski aus Krakau, log. Langestr. Nr. 1.; Gutsb. Bogen aus Myślencinek, log. Gartenstr. Nr. 1. A.; Fräulein Leon aus Meseritz, log. Bäckerstr. Nr. 10.

Vom 22. Januar.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer v. Wendorff aus Prusiec, v. Zaborowski aus Jłowiec, Lesser aus Markowice und v. Blumberg aus Klecko; Frau Gutsbesitzer Szułdrzyńska aus Luboſz; Hauptmann a. D. Rohrmann aus Chociеza; Gutspächter v. Laskowski aus Konary; Distr.-Kommiss. Schmidt aus Schokken und Oekonom v. Dzierzanowski aus Glinno.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Gutsbesitzer Graf Czarnecki aus Rackwitz, v. Breza aus Jankowice und v. Sczaniecki aus Brody; Ober-Landesgerichts-Rath Mollard aus Góra; Direktor Lehmann aus Nitsche; die Kaufleute Rühl aus Leipzig, Balz und Gehrich aus Berlin.

HOTEL DE BAVIERE. Gutspächter von Kierski aus Ruchocinek; Wirthsch.-Insp. Schlarbaum aus Polskawies; Kaufmann Hirschfeld und Tischlermeister Heine aus Berlin; die Gutsbesitzer v. Koczorowski aus Jasin und v. Kalkstein aus Mieleszyn.

HOTEL DU NORD. Die Kaufleute Badt sen. und jun. aus Bromberg; die Gutsbesitzer v. Gorzeński aus Wola Xiążęca, v. Moszczeński aus Jeziorki und v. Otocki aus Gogolewo; Wirthschafts-Inspektor Krolikowski aus Posadowo und Holzhändler Siebert aus Stettin.

BAZAR. Die Gutsbesitzer v. Lipski aus Ludom, v. Mierzyński aus Bythin und v. Niezychowski aus Granowko.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer v. Baranowski aus Gwiazdowo und v. Łukaszewicz aus Targoszyce; Probst Switalski und Bürger Rymarkiewicz aus Wielichowo; Gutsbesitzersohn v. Wilkoński aus Chwalibogowo; Beamter Bogucki und Kaufmann Jeszke aus Gnesen.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer v. Wolański aus Biechowo und v. Płuczyński aus Łagiewnik.

DREI LILIEN. Die Gendarmen Dargel und Wehnert aus Schokken; Freigutsbesitzer Brychczyński aus Wilczyn; Rechtsanwalt Schör aus Ortelsburg und Wirthsch.-Verw. Golz aus Lissabon, Kr. Samter.

WEISSER ADLER. Aktuar Lehmann aus Kosten und Wollsortirer Schön aus Berlin.

HOTEL ZUR KRONE. Die Kaufleute Saloschin aus Kosten, Pinner aus Birnbaum und Gebrüder Cohn aus Zirke.

EICHBORN'S HOTEL. Bürgermeister Brach, die Kaufleute Borchard und Rothmann aus Schokken, Wolfsohn aus Neustadt b. P., Levin aus Nakel, Jelenkiewicz aus Gnesen, Lask und Lehrer Bornstein aus Czempin; Commis Japha aus Fraustadt.

Theater zu Posen.

Dienstag: Siebente Abonnements-Vorstellung für klassische Stücke. **Viola, oder: Was Ihr wollt!** Lustspiel in 5 Akten von Shakespeare. Für die Deutsche Bühne bearbeitet von Deinhardstein. — „Viola", Frau Wallner.

Donnerstag: Zum Benefiz des Fräulein Meyer. Zum ersten Male: **Der Sohn des Wucherers.** Drama in 5 Akten von E. Brachvogel.

Am Donnerstag den 25. Januar d. J. Abends 7 Uhr wird das Oratorium »**David**« von Bernhard Klein im Saale des Bazar zur Aufführung kommen. Billets à 12½ Sgr. sind in der Mittlerschen Buchhandlung und in der Musikalienhandlung von Bote & Bock zu haben. An der Abend-Kasse kostet das Billet 20 Sgr.

Die Direction des Gesangvereins.

Mittwoch den 24. Januar Abends 8 Uhr Vortrag über **Geschichte des Judenthums** im Verein für Handlungsdiener.

Die gestern Abend erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Wanda geb. Schellenberg, von einem muntern Mädchen, zeige ich hiermit allen Freunden und Bekannten ergebenst an.

Posen, den 22. Januar 1855.

Dr. Drescher.

Literarische Anzeige.

Im Verlage der „Patriotischen Zeitung" zu Minden ist so eben erschienen und in Posen in der **Gebr. Scherk**schen Buchhandl. (E. Rehfeld) vorräthig:

Die Neue Preuß. Erste Kammer.

Motto:

Ich strebe allein darnach, Meine Pflicht nach bestem Wissen und nach Meinem Gewissen zu erfüllen und den Dank Meines Volkes zu verdienen, sollte er Mir auch nimmer zu Theil werden.

(Thronrede Sr. Majestät des Königs bei Eröffnung des vereinigten Landtags den 11. April 1847.)

Preis: 7½ Sgr.

Minden, 1854.

In der **Gebr. Scherk**schen Buchhandlung (E. Rehfeld) ist so eben eingetroffen:

Illustrirte Depeschen Nr. 7., enthält: „Inkermann." Preis 2½ Sgr.

Bekanntmachung.

Aus gesetzlichen Gründen haben folgende nach unserer Bekanntmachung vom 24. November pr. zu Stadtverordneten gewählte hiesige Einwohner die auf sie gefallene Wahl abgelehnt:

aus der I. Abtheilung:
1) Postrath Bauer,
2) Kaufmann Samuel Herz;

aus der II. Abtheilung:
3) Bank-Direktor Rosenthal;

aus der III. Abtheilug:
1. Wahlbezirk, welcher umfaßt: den alten Markt, die Breite-, Schuhmacher-, Teich-, Dominikaner-, Nasse-, Juden-, Krämer-, Wronker-, Schloßstraße, Schloßberg, Franziskaner-, Waisen-, Marstall und Neuestraße,
4) Kaufmann Michaelis Breslauer.

Es ist Seitens der städtischen Behörden beschlossen worden, Ersatzwahlen zu bewirken.

Demzufolge laden wir die in der Liste, welche nach unserer Bekanntmachung vom 6. Juli pr. offen gelegen hat, verzeichneten, oder nachträglich in Folge erhobener Einwendungen in dieselbe eingetragenen hiesigen Gemeindewähler hierdurch ein,

in der I. Abtheilung zwei Stadtverordnete
in der II. Abtheilung einen Stadtverordneten,
in der III. Abtheilung 1. Wahl-Bezirks einen Stadtverordneten

zu wählen, und zu dem Ende

am 14. Februar d. J. Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr bei dem betreffenden Wahlvorstande, und zwar:

die Wähler der I. Abtheilung
im Stadtverordneten-Sitzungssaal auf dem Rathhause,
die Wähler der II. Abtheilung
im Magistrats-Sitzungssaal auf dem Rathhause,
die Wähler des 1. Bezirks III. Abtheilung
im Armen-Direktionszimmer im Rathhause,

ihre Stimmen mündlich zu Protokoll zu geben.

Posen, den 11. Januar 1855.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.
Königliches Kreis-Gericht zu Rogasen,
Erste Abtheilung.

Das der Laura verehelichten Mallow gebornen Heydtke gehörige Vorwerk Hutta pusta, abgeschätzt auf 6616 Rthlr. 3 Sgr. 4 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 28. März 1855 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden hierdurch gleichzeitig öffentlich vorgeladen.

Rogasen, den 29. August 1854.

Echt Englisches Macassar-Oel,
à Flacon 5 Sgr., empfiehlt
J. J. Heine, Markt Nr. 85.

Berichtigung.

In unserer Bekanntmachung vom 3. d. Mts., die Verloosung der 4-prozentigen Pfandbriefe betreffend, ist nachstehender Druckfehler vorgekommen:

Nr. 4492. statt 53./4492. Żelice, Kreis Wongrowitz, über 50 Rthlr.,

welcher hierdurch rektificirt wird.

Posen, den 18. Januar 1855.

General-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung.

Freitag den 26. d. M. Vormittags 11 Uhr soll ein zum Militairdienst unbrauchbares Königliches Dienstpferd auf dem hiesigen Kanonenplatze öffentlich verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit aufgefordert werden.

Königl. 3. 12pfündige Batterie 5. Artillerie-Regiments.

In Verbindung mit meinen Geschäftsfreunden bin ich in den Stand gesetzt, Güter nach Königsberg i. Pr. ꝛc. (wohin gegenwärtig per Bahn nicht befördert wird) prompt zu expediren.

Das Speditions-Comptoir von **S. S. Rosenthal,**
Breslauerstraße Nr. 30.

Dr. Löwenthal's
Institut für Schwedische Heil-Gymnastik,
Wilhelmsstrasse Nr. 24.

Kurstunden mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage: für weibliche Kranke Vormittags von 11 bis 1 Uhr, für männliche Nachmittags von 4½ bis 6½ Uhr;

Mit dem ersten Februar c. beginnt ausserdem ein Cursus in der Gesunden- (diätetischen) Gymnastik, welche die Erkräftigung und harmonische Entwickelung des Körpers vorzugsweise berücksichtigt. Allgemeine Muskelschwäche, schlechte Haltung, Anlage zur Schiefheit und ähnliche Krankheits-Dispositionen sind zugleich Object dieses besondern Zweiges der gymnastischen Behandlung,

Sprechstunden: täglich Morgens bis 9 Uhr, so wie Nachmittags von 3 bis 4 Uhr in meiner Behausung, Wilhelmsstr. Nr. 24., woselbst auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind.

Dr. H. Löwenthal,
praktischer Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

Posen, den 16. Januar 1855.

Am heutigen Tage habe ich auf hiesigem Platze ein

Kommissions-, Speditions- und Verladungsgeschäft

unter der Firma:

S. S. ROSENTHAL

eröffnet.

Indem ich mein Unternehmen dem geneigten Wohlwollen hiermit ergebenst empfehle, bin ich besonders im Stande, ankommende und abgehende Güter promptest zu expediren, da ich das **An- und Abrollen** derselben zwischen **Stadt und Bahnhof Posen** übernommen habe.

S. Rosenthal.

Comptoir: Breslauerstraße Nr. 30.

Gelbe Saat-Lupinen

verkauft den Berliner Scheffel zu 3½ Rthlr. das Prinzl. Bironsche Domainen-Amt Bralin gegen franco Einsendung des Betrages an Unterzeichneten. Nöthige Emballage wird mit 5 Sgr. pro Scheffel berechnet und die Versendung größerer Quantitäten per Fracht wie es beliebt nach den Städten, welche an der Breslau-Posener Chaussee liegen, besorgt. Die einzelnen Aufträge werden der Reihe nach bis ultimo Februar spätestens effektuirt.

Bralin per Poln. Wartenberg, im Januar 1855.

B. Rothe,
Lieutenant und General-Pächter.

Am 22. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr treffe ich mit einem Transport ausgezeichneter Zuchtböcke hier ein, und werde mich mehrere Tage aufhalten, um diese hier zu verkaufen. Die Böcke sind aus der Stamm-Schäferei des Herr von Puttkammer auf Schlakow, und hat der Stammvater der Böcke Sechstausend Thaler gekostet. Preis der zu verkaufenden Böcke ist 10 bis 50 Friedrichsd'or. Mein Quartier ist Hôtel de Berlin in Posen.

Below,
Wollsortirer und Schafzüchter.

Weißbuchen Nutzholz 6' und 3', birkene Bohlen 4" und 3" sind zu verkaufen auf dem Holzplatz Graben 5.
H. Bielefeld.

Die Tapisserie-Waaren-Handlung von

Eugen Werner,

Friedrichsstraße Nr. 29.,

nimmt wie bisher für uns **Strohhüte** zum **Waschen** und **Modernisiren** an.

Die Strohhut-Fabrik von
Werner, Pein & Comp. in Berlin.

Gute Neunaugen, à Schock 1 Rthlr. 15 Sgr., bei
Wolf Ephraim,
Schuhmacherstr. Nr. 9.

Ein Reitpferd, **militairfromm** und **fehlerfrei,** auch als **Wagenpferd** geeignet, steht zum billigen Verkauf Wilhelmsstraße Nr. 13. im Hofe rechts.

Les Seigneurs qui désirent avoir des Gouvernantes, Bonnes, Précepteurs etc. Français et Allemands, à quelconque temps que ce soit, sont priés de vouloir s'adresser à Mad. **Angélique Bartel,** rue Schadowstr. I. B. au 1er à **Berlin.** On y trouve de même un bon Pensionnat de demoiselles.

Une demoiselle de bonne famille, de confession catholique, munie de bons certificats, élevée à Paris, actuellement maîtresse dans un pensionnat de Mayence, désire trouver une place d'institutrice. S'adresser pour de plus amples renseignements à **Dr. Brennecke,** directeur de l'école réale à Posen.

Ein Knabe von rechtlichen Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, wird als Lehrling für ein Getreidegeschäft und für Comptoirarbeit in einer größeren Provinzialstadt gesucht. Das Nähere ist in der Expedition dieser Zeitung zu erfragen.

Ein erwachsener **Lehrling,** mit guten Zeugnissen, kann sofort eine Stelle erhalten bei

Isidor Appel jun. neben d. Preuß. Bank.

Schifferstr. 10. a. ist vom 1. Febr. eine möblirte Stube zu verm. Auskunft ertheilt Pol.-Sergeant Szymanski.

Kleine Gerberstraße Nr. 7. Bel-Etage ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. April c. ab zu vermiethen. Näheres bei

M. Asch, kleine Gerberstr. Nr. 11.

Bergstr. 15. ist die **Bel-Etage,** bestehend in 7 Stuben, Saal nebst Balkon, Entrée u. Zubehör vom 1. April c. ab ganz oder getheilt zu vermiethen.

Eisbeine

Montag den 22. d. Mts. bei E. Rohrmann.

Börsen-Getreideberichte.

Stettin, den 19. Januar. Die Wirkung der Friedensgerüchte auf den Getreidemarkt war eine allgemeine starke Baisse auf allen Europäischen Märkten und obgleich die Hoffnungen auf baldige Herstellung des Friedens jetzt wieder ziemlich schwach geworden sind, so haben die Preise doch noch nicht ihren früheren Standpunkt wieder erreicht. Auf große Russische Zufuhren rechnet man nicht mehr vor der nächsten Ernte. So liegt das Getreidegeschäft also ziemlich unverändert wie vor Monaten. England und vielleicht noch andere Länder bedürfen starker Zuschüsse und Rußland, Frankreich, Belgien, Italien und die Donaufürstenthümer führen nichts aus. Anderseits aber wirkt die reiche Ernte in Norddeutschland ꝛc. und England und die beschränkte Konsumtion einer außerordentlichen Preissteigerung entgegen. Die Preise sind jetzt bereits auf einer Höhe, daß auch unter gewöhnlichen Verhältnissen große Oekonomie dadurch hervorgerufen werden würde und muß eine Beschränkung der Konsumtion jetzt um so eher eintreten als in Folge des Krieges die Fabrikthätigkeit theilweise stockt. Die Süddeutschen Märkte waren in letzter Zeit weichend, die Schweizer Märkte etwas höher.

Aus London schreibt man über den Stand der Saaten: „Das außerordentlich milde Wetter hat bis jetz den Weizensaaten keinen Schaden zugefügt, im Gegentheil kann nichts ein versprechenderes Aussehen haben als die Weizenpflanze im ganzen Lande. Wir haben ganz vor Kurzem den Westen und Osten von Schottland besucht und dort sowohl wie in den zwischenliegenden Distrikten ist die Weizenpflanze stark, kräftig und gut von Farbe und ohne jenen übermäßigen Wachsthum, welcher so häufig durch einen milden Winter hervorgerufen wird. Wir erinnern uns nicht, jemals die Pflanze so gleichmäßig gesehen zu haben als sie jetzt allenthalben erscheint Ueber Schaden durch das Ungeziefer ist keine Klage aufgekommen, wahrscheinlich ein Resultat des sehr trockenen Herbstes. So weit die Saison jetzt vorgeschritten ist, können wir sagen, daß die Weizensaaten niemals hoffnungsreicher gestanden. Ueberdies ist eine sehr große Fläche mit Weizen besäet.

Winterwicken stehen außerordentlich gut, dies ist sehr wichtig, da die Landwirthe wegen Futtermangel einige Schwierigkeit haben, die Schafe durch den Winter zu bringen.

Posener Markt-Bericht vom 22. Januar.

	Von Thlr.	Von Sgr.	Von Pf	Bis Thlr.	Bis Sgr.	Bis Pf
Fein. Weizen, d. Schfl. zu 16 Mtz.	3	7	9	3	12	2
Mittel-Weizen	2	20	—	3	3	4
Ordinairer Weizen	1	25	—	2	12	6
Roggen, schwerer Sorte	2	8	10	2	13	4
Roggen, leichtere Sorte	2	2	6	2	7	9
Große Gerste	1	27	6	2	—	—
Kleine Gerste	1	10	—	1	25	—
Hafer	1	1	1	1	5	6
Kocherbsen	2	6	8	2	8	10
Futtererbsen	2	1	—	2	2	6
Buchweizen	1	20	—	1	25	9
Kartoffeln	—	25	—	—	28	—
Butter, ein Faß zu 8 Pfd.	2	5	—	2	15	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	25	—	—	27	—
Stroh, d. Schock zu 1200 Pfd.	5	15	—	6	—	—
Rüböl, der Ctr. zu 110 Pfd.	15	15	—	15	22	6
Spiritus: die Tonne von 120 Qrt. à 80 % Tr. am 19. Januar	26	—	—	26	15	—
„ 20. „	26	—	—	26	15	—

Die Markt-Kommission.

Wasserstand der Warthe:

Posen . . . am 21. Januar Vm. 10 Uhr 8 Fuß 8 Zoll,
„ 22. „ „ „ 8 „ 1 „

COURS-BERICHT.

Berlin, den 20. Januar 1855.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	4½	—	99
Staats-Anleihe von 1850	4½	—	97¾
dito von 1852	4½	—	97¾
dito von 1853	4	—	93¼
dito von 1854	4½	—	97¾
Staats-Schuld-Scheine	3½	—	84
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	—	—
Kur- u. Neumärk. Schuldverschreib.	3½	—	82¼
Berliner Stadt-Obligationen	4½	—	97½
dito dito	3½	—	82¾
Kur. u. Neumärk. Pfandbriefe	3½	—	97¾
Ostpreussische dito	3½	—	91¼
Pommersche dito	3½	—	97¾
Posensche dito	4	—	100½
dito (neue) dito	3½	92¼	—
Schlesische dito	3½	—	—
Westpreussische dito	3½	—	89¾
Posensche Rentenbriefe	4	92½	—
Schlesische dito	4	93	—
Preussische Bankanth.-Scheine	4	109	—
Louisd'or	—	—	107⅝

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Oesterreichische Metalliques	5	66½	66½
dito Englische Anleihe	5	—	—
Russisch-Englische Anleihe	5	—	97
dito dito dito	4½	—	—
dito 1—5. Stiegl.	4	—	77½
dito Polnische Schatz-Obl.	4	—	72½
Polnische neue Pfandbriefe	4	—	89½
dito 500 Fl. L.	4	—	77
dito A. 300 Fl.	5	—	86
dito B. 200 Fl.	—	19	—
Kurhessische 40 Rthlr.	—	—	33¼
Badensche 35 Fl.	—	—	22½
Lübecker Staats-Anleihe	4½	—	—

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Mastrichter	4	51	—
Bergisch-Märkische	4	—	69
Berlin-Anhaltische	4	—	131½
dito dito Prior.	4	—	94½
Berlin-Hamburger	4	—	105¼
dito dito Prior.	4½	—	101⅝
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	92	—
dito Prior. A. B.	4	—	91¼
dito Prior. L. C.	4½	—	97¾
dito Prior. L. D.	4½	—	97¾
Berlin-Stettiner	4	—	138
dito dito Prior.	4½	—	—
Breslau-Schweidnitz-Freiburger	4	119	—
Cöln-Mindener	3½	—	125
dito dito Prior.	4½	—	100½
dito dito II. Em.	5	102	—
Krakau-Oberschlesische	4	—	—
Düsseldorf-Elberfelder	4	79½	—
Kiel-Altonaer	4	—	—
Magdeburg-Halberstädter	4	—	180
dito Wittenberger	4	—	—
dito dito Prior.	4½	—	—
Niederschlesisch-Märkische	4	—	91½
dito dito Prior.	4	—	91⅝
dito Prior. I. u. II. Ser.	4	91⅝	—
dito Prior. III. Ser.	4	91¼	—
dito Prior. IV. Ser.	5	—	101¼
Nordbahn (Fr.-Wilh.)	4	—	43¼
dito Prior.	5	—	99
Oberschlesische Litt. A.	3½	—	197
dito Litt. B.	3½	—	162½
Prinz Wilhelms (Steele-Vohwinkel)	4	35½	—
Rheinische	4	—	91
dito (St.) Prior.	4	—	—
Ruhrort-Crefelder	3½	81½	—
Stargard-Posener	3½	—	83½
Thüringer	4	—	98½
dito Prior.	4½	—	99¾
Wilhelms-Bahn	4	—	—

Die Börse war in matter Stimmung und die Course rückgängig bei sehr geringem Geschäft. — Neueste Preuss. 3½ % Prämien-Anleihe 100¼ bezahlt und Brief. Von Wechseln waren London und Petersburg höher, Wien aber niedriger.

Telegraphische Correspondenz für Fonds-Course.

Paris, Sonnabend den 20. Januar, Nachmittags 3 Uhr. Die Börse eröffnete in matter Haltung, weil man von einem Protest von Seiten des Preussischen Gouvernements Kunde haben wollte (die Depesche sagt nur: »protestation prusse«, ohne diesen Protest näher zu bezeichnen.) Die 3 % wurde zu 68, 40 gehandelt, sank auf 68, 30, stieg durch starke Ankäufe auf 68, 75 und schloss fest zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr und von Mittags 1 Uhr waren nicht gemeldet.

Schluss-Course. 3 % Rente 68, 70. 4½ % Rente 95, 40. 3 % Spanier 31⅞. 1 % Spanier 18. Silberanleihe 82½.

London, Sonnabend den 20. Januar, Nachmittags 5 Uhr 30 Minuten.

Schluss-Course. Consols 91⅝. 1 % Spanier 18. Mexikaner 21¼. Sardinier 85. 5 % Russen 100. 4½ % Russen 89½.

Liverpool, Sonnabend den 20. Januar. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.